

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 242

**DER ITALICA-BESTAND AN DER HERZOGIN ANNA  
AMALIA BIBLIOTHEK IN WEIMAR.  
SAMMLUNGSHISTORISCHE ASPEKTE UND  
WIEDERBESCHAFFUNGSMÖGLICHKEITEN DER 2004  
DURCH DEN BRAND VERNICHTETEN TITEL**

VON  
ANNETTE POZZO



**DER ITALICA-BESTAND AN DER HERZOGIN ANNA  
AMALIA BIBLIOTHEK IN WEIMAR.  
SAMMLUNGSHISTORISCHE ASPEKTE UND  
WIEDERBESCHAFFUNGSMÖGLICHKEITEN DER 2004  
DURCH DEN BRAND VERNICHTETEN TITEL**

**VON  
ANNETTE POZZO**

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 242

## **Pozzo, Annette**

Der Italica-Bestand an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar : Sammlungshistorische Aspekte und Wiederbeschaffungsmöglichkeiten der 2004 durch den Brand vernichteten Titel / von Annette Pozzo. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008. – 75 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 242)

ISSN 14 38-76 62

### Abstract:

Die vorliegende Arbeit nimmt ihren Ausgangspunkt im Brand von 2004 an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, und widmet sich ausschließlich dem vernichteten Italica-Bestand und dessen Ersatzbeschaffung. Einem ersten Teil zu den sammlungshistorischen Aspekten, wobei der eindeutige Italienbezug der Bibliothek – dank Mäzenen und Gelehrten wie Balthasar Friedrich von Logau, Konrad Samuel Schurzfleisch, Carl Ludwig Fernow, Johann Wolfgang von Goethe und Herzogin Anna Amalia – herausgestellt wird, folgt ein zweiter Teil zur Ersatzbeschaffung. Dabei ergibt sich vor allem die Frage, ob eine Wiederbeschaffung überhaupt und in welchem Rahmen möglich ist, geknüpft an Charakteristika wie die Einmaligkeit alter Drucke mit Blick auf Ausgabe und spezifisches Exemplar, Ersatzformen wie Digitalisate und Mikroformen, schlichtweg aber auch die Verfügbarkeit und Finanzierbarkeit auf dem gegenwärtigen bzw. längerfristigen Antiquariats- und Auktionsmarkt.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Online-Version:** <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2008-242>

## Dank

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des postgradualen Fernstudiums Master of Arts (Library and Information Science) der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ohne die Unterstützung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, die mir bei Anfragen stets hilfreich zur Seite stand, und mir zudem freundlicherweise die Mikroformen der handschriftlichen Kataloge Logau, Schurzfleisch und Fernow schnell in Mailand hat zukommen lassen, wäre eine Untersuchung zum Italica-Bestand der Bibliothek schwerlich möglich gewesen. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle Herrn Dr. Michael Knoche und Herrn Dr. Johannes Mangei für Rat und Hilfe danken.

Annette Pozzo

Mailand, im Mai 2008

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	6
<b>1. Vorwort</b>	7
<b>2. Sammlungshistorische Aspekte des Italice-Bestandes</b>	10
2.1. Die Vorgeschichte der Weimarer Bibliothek bis 1691	10
2.2. Die Herzogliche Bibliothek 1691-1758	12
2.3. Die Bibliothek 1759-1832 unter Anna Amalia und der Oberaufsicht Goethes	19
2.4. Die Weimarer Bibliothek ab 1833 bis heute	35
<b>3. Wiederbeschaffungsmöglichkeiten</b>	37
3.1. Ersatzbeschaffung für Verluste	37
3.2. Verlustsituation des Italice-Bestandes	43
3.3. Ersatzbeschaffung über Antiquariate und Auktionen	53
<b>4. Schlusswort</b>	57
<b>5. Anhang</b>	58
5.1. Verzeichnis der 38 verbrannten Italicentitel aus Anna Amalias Bibliothek	58
5.2. Verzeichnis der 15 geschädigten Italicentitel aus Anna Amalias Bibliothek	62
<b>6. Quellen- und Literaturverzeichnis</b>	64
6.1. Quellenverzeichnis	64
6.2. Literaturverzeichnis	64
6.3. Internetadressen	71

## 1. Vorwort

Die vorliegende Arbeit nimmt ihren Ursprung im Brand der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September 2004. Von diesem größten Bibliotheksbrand Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg im Rokokosaal im Grünen Schösschen sind abgesehen von der historischen Bausubstanz und Werken der Bildenden Kunst etwa 112.000 Bücher betroffen, was ungefähr 10 Prozent des heutigen Gesamtbestandes ausmacht.<sup>1</sup> 50.000 Bände, die sich vor allem in der 2. Galerie und im Dachgeschoss befanden, wurden vollständig vernichtet, während etwa 62.000 Bücher der unteren Ebene des Rokokosaals mit 1. Galerie durch Feuer und Löschwasser stark beschädigt worden sind.<sup>2</sup> Abgesehen von der Musikaliensammlung der Herzogin Anna Amalia (1739-1807) und der russischen Zarentochter Maria Pawlowna (1786-1859), die hauptsächlich Handschriften und seltene Ausgaben umfasste, sind Druckwerke vom 16. bis zum 20. Jahrhundert betroffen, wobei angesichts der Konsistenz der Weimarer Sammlung vor allem die historischen Bestände vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert in Mitleidenschaft

---

<sup>1</sup> Zur Bestandsentwicklung siehe Michael Knoche, *Bestandsentwicklung in Bänden*, in: Michael Knoche (ed.), *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*, Weimar, Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999c, S. 230. Der Bestand von 1875 wird mit 170.000 angegeben, der von 1998 mit 910.000.

<sup>2</sup> Johannes Mangei, *Welche Bücher sind verbrannt? Versuch einer Charakterisierung der Weimarer Brandverluste*, in: Claudia Kleinbub, Katja Lorenz, Johannes Mangei (edd.), *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“*. Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 23: „Es verbrannten ungefähr 50.000 Bände, 62.000 Bände konnten in der Brandnacht beschädigt geborgen werden. Davon sind etwa 30.000 Bücher besonders gravierende Schadensfälle, die ursprünglich als nicht restaurierbar angesehen wurden.“ Siehe dazu die nach dem Brand eingerichtete Webseite der HAAB *Hilfe für Anna Amalia*, *Zur aktuellen Situation der Herzogin Anna Amalia Bibliothek* (<http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/afterbrand.html>); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008) bzw. *Buchverluste & Wiederbeschaffung* (<http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/buchverlust.html>); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Johannes Mangei, „Ersatzbeschaffung“ für Verluste durch den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September 2004, in: *Bibliothek* 30:1 (2006), S. 56-62; Michael Knoche, *Organisatorische Sofortmaßnahmen nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Bibliothek* 30:2 (2006), S. 221-225. Eine Liste der wichtigsten Veröffentlichungen zum Brand und zur Restaurierung ist auch einsehbar unter *Veröffentlichungen zum Thema „Brand und Restaurierung“* (<http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/aktuell-12.html>); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008) bzw. Johanna Schmidt, Elisabeth Steiner, *Auswahlbibliographie zum Brand und Wiederaufbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 245-249.

gezogen sind.<sup>3</sup> Unbeschadet blieben Handschriften und Inkunabeln sowie Stammbuch-, Karten- und Globensammlung sowie fast 900.000 Bände, die entweder rechtzeitig aus dem Gebäude evakuiert werden konnten oder an anderer Stelle aufbewahrt waren.

Ziel der vorliegenden Arbeit soll es sein, sich dem verbrannten Italice-Bestand bzw. dessen Ersatzbeschaffung zu widmen. Eine von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (im folgenden HAAB) eigens eingerichtete, frei zugängliche Verlustdatenbank „Brandverluste – was wir ersetzen möchten“ im Internet, bei der es sich um eine eigene Webseite handelt, die eine Teilsicht des elektronischen Katalogs darstellt, bildet die Basis. Der großzügig verstandene Begriff Italice oder Italienbibliothek umfasst dabei folgende Aspekte: Titel italienischer Autoren oder am Werk beteiligter italienischer Personen in italienischer und nichtitalienischer Sprache; in Italien gedruckte Werke; italienischsprachige Titel, auch von nichtitalienischen Autoren und schließlich Ausgaben, die sich thematisch mit Italien befassen.

Ohne die Zusammensetzung des Italice-Bestandes in Weimar zu kennen, muss eine Diskussion zur Wiederbeschaffung begrenzt erscheinen. Die nachfolgende Untersuchung gliedert sich somit in zwei große Abschnitte. Einem ersten Teil zu den sammlungshistorischen Aspekten der Italice an der HAAB folgt die Diskussion zur Ersatzbeschaffung in einem zweiten Teil.

Das Problem der Wieder- bzw. Ersatzbeschaffung an sich ist facettenreich. Sinn und Zweck von Ersatz im Zeitalter von Digitalisierung spielen dabei genauso eine Rolle wie Einzigartigkeit von Druckschriften, gekoppelt an die Einbettung in historische Kontexte und Bestände, Provenienzen, Benutzer und Exemplare. Kann ein wiederbeschafftes Exemplar überhaupt Ersatz sein? Auch das Problem der Verfügbarkeit stellt sich. Welche Titel sind auf dem gegenwärtigen nationalen bzw. internationalen Antiquariats- und Auktionsmarkt überhaupt erhältlich bzw. möglicherweise in absehbarer Zeit nicht erhältlich. Sind Titel verbrannt, die

---

<sup>3</sup> Johannes Mangei gibt folgende prozentuale Gliederung an, wobei die Prozentangaben jeweils auf den elektronisch katalogisierten Bestand aus den genannten Jahrhunderten bezogen sind: Die Verluste betreffen mit ca. 26 Prozent das 16. Jahrhundert, mit ca. 30 Prozent das 17. Jahrhundert, mit ca. 15 Prozent das 18. Jahrhundert, mit ca. 7 Prozent das 19. Jahrhundert und mit ca. 3 Prozent das 20. Jahrhundert (Mangei, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 25).



preislich so hoch anzusetzen sind, dass eine Wiederbeschaffung aus Kostengründen langfristig wahrscheinlich ausgeschlossen ist. Macht der Erwerb eines einzigen kostspieligen Titels Sinn, oder wird versucht, quantitativ abzudecken bzw. mit Rücksicht auf bereits vorhandene Exemplare in anderen Bibliotheken des Verbundes.

## 2. Sammlungshistorische Aspekte des Italica-Bestandes

### 2.1. Die Vorgeschichte der Weimarer Bibliothek bis 1691

Herzogliche Büchersammlungen lassen sich spätestens seit 1547, als Weimar zur ständigen Residenz der Ernestiner wird, dort nachweisen. Ständige Erb- und Landesteilungen verhindern jedoch eine kontinuierliche Entwicklung, und ein Schlossbrand von 1618 vernichtet den bestehenden Bestand gar vollständig.<sup>4</sup> Erst unter Herzog Wilhelm IV. (1598-1662) lassen sich Ansätze zu einer bescheidenen Fürstenbibliothek nachweisen. Ein zwischen 1628-1632 verfasstes Inventar listet 87 Bände zu Themen der Arithmetik, Geometrie, Architektur, Mechanik, Kriegswesen und Fortifikation auf, wobei etwa italienische Titel von Buonaiuto Lorini (ca. 1540-ca. 1611) und Girolamo Ruscelli (1500-1566) vertreten sind.<sup>5</sup> Der sächsische Militärtheoretiker Johann Wilhelm Neumayr von Ramssla (1572-1641) widmet dem Herzog 1620 den Band *Zween Kriegs-Discurs* (Frankfurt, Ruland; Signatur: O 1 : 102), bei dem es sich um eine Übersetzung des italienischen Werkes von Lelio Brancaccio handelt. Leider ist der seltene Band ein Opfer des Brandes 2004.<sup>6</sup>

Eine äußerst wichtige Verbindung zwischen Italien und Weimar bildet darüber hinaus vor allem die 1617 gegründete „Fruchtbringende Gesellschaft“, die als erste deutsche Sprachgesellschaft nach dem Vorbild der Florentiner „Accademia della Crusca“ auf Anregung des Weimarer Hofmarschalls Caspar von Teutleben (1576-1629), der selbst eine Weile in Italien verbracht hatte, entstanden war.

---

<sup>4</sup> Willy Flach bietet eine ausführliche Darlegung in *Beiträge zur Vorgeschichte der Landesbibliothek Weimar*, in: Hermann Blumenthal (ed.), *Aus der Geschichte der Landesbibliothek zu Weimar und ihrer Sammlungen. Festschrift zur Feier ihres 250 jährigen Bestehens und zur 175 jährigen Wiederkehr ihres Einzuges ins Grüne Schloss*, Jena, Gustav Fischer, 1941 (Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Beiheft 23), S. 33-45.

<sup>5</sup> ThHStAW: A 11585 (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar), zitiert nach Frank Boblenz, *Die Vorgeschichte der Weimarer Bibliothek bis 1691*, in: Knoche 1999a, S. 31, Anmerkung 13. Die beiden Titel von Lorini, *Delle fortificationi ... libri V*. (Venedig, Rampazetto, 1597; Signatur: MB H 1 : 45) und von Ruscelli, *Kriegs und Archeley Kunst ...* (Frankfurt, Zetter, 1620; Signatur: MB F 2 : 180 [pr]) haben im OPAC der HAAB auch den Besitzereintrag von Wilhelm IV. Siehe OPAC (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>6</sup> Siehe Brandverlustdatenbank der HAAB ([http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+per+brancaccio\\*](http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+per+brancaccio*); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

Wilhelm IV. wurde nach dem Tod seines Onkels Ludwig I. von Anhalt-Köthen 1650 zweites Oberhaupt der Gesellschaft, und der Weimarer Hof somit zum Amtssitz des Palmen-Ordens. 1668 verzeichnet Georg Neumark (1621-1681), selbst Mitglied der Akademie und seit 1652 erster „Bibliothecario“ in Weimar in seiner Publikation *Der Neu-Sprossende Teutsche Palmbaum* 890 Mitglieder. Bestand das Hauptziel der Gesellschaft in der Erhaltung und Wiederherstellung der Reinheit der deutschen Sprache, so geschah dies doch gerade auch auf der Basis literarischer Übersetzungen, etwa aus dem Italienischen. So finden sich beispielsweise im Weimarer Bestand die Übertragungen des Fürsten Ludwig von Anhalt-Köthen von Petrarca's *Trionfi* (*Sechs Triumphlied oder Siegesprachen*, 1643; Signatur: Dd 8 : 22 [m]) bzw. die Übersetzungen des „Fruchtbringenden“ Diederich von dem Werder von Giovanni Francesco Loredanos *Dianea* (*Dianea oder Räthselgedicht*, 1644; Signatur: Dd 8 : 47 [m]) und Torquato Tassos *La Gerusalemme liberata* (*Gottfried von Bulljon, Oder Das Erlösete Jerusalem*, 1626; Signatur: 4° XXXVIII : 117). Letztgenannter Titel, der als erste deutsche Übersetzung von Tassos bekanntestem Werk zu den herausragenden Stücken im Weimarer Bestand zählt, wurde bei dem Brand vernichtet, konnte aber bereits als Ersatzexemplar wiederbeschafft werden.<sup>7</sup> Weimar als Zentrum der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ bedeutete mit Sicherheit einen Bücherzuwachs, da „Mitglieder der Gesellschaft, aber auch andere Autoren, [...] so noch stärker bewogen [wurden], ihre Veröffentlichungen an den Weimarer Hof zu senden. Nicht auszuschließen ist des weiteren, daß spätestens dadurch einzelne Nachlässe von Gesellschaftsmitgliedern in den Besitz des Herzogs gelangten.“<sup>8</sup> Kann man davon ausgehen, dass Wilhelm IV. zu Beginn der 1660er Jahre etwa 1.000 bis 1.200 Bücher besaß, beinhalten sein Tod 1662 und erneute Erbteilungen, dass in Weimar „im Besitz von Herzog Johann Ernst II. neben einer Anzahl von Landkarten und Kupferstichen noch etwa 310 Bände“<sup>9</sup> verblieben.

---

<sup>7</sup> Katja Lorenz, Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff, *Katalog Nr. 2*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 132-133.

<sup>8</sup> Boblenz, in: Knoche 1999a, S. 31.

<sup>9</sup> Boblenz, in: Knoche 1999a, S. 36 und Zitat S. 38.

## 2.2. Die Herzogliche Bibliothek 1691-1758

Erst unter Herzog Wilhelm Ernst (1662-1728, regierend seit 1683), dem Sohn von Johann Ernst II., erlebt Weimar einen erneuten Aufschwung. Im Sinne einer „res publica literaria“ möchte er die Residenzstadt zu einer am humanistischen Bildungsideal orientierten Gelehrtenrepublik ausbauen. Zu dieser Idee gehören der Aufbau eines Kunst- und Raritätenkabinetts ebenso wie einer Bibliothek. Ein Teilungsvertrag von 1691 zwischen den Häusern Sachsen-Weimar und Sachsen-Eisenach, der Weimar rund 500 Bände der erloschenen Jenaer Linie überstellt, scheint den Ausschlag zur Öffnung der Bibliothek und zum Ausbau der Sammlung gegeben zu haben. Da die fürstliche Handbibliothek eher von bescheidenem Ausmaß war,<sup>10</sup> kommt es innerhalb kurzer Zeit zum Ankauf großer Privatsammlungen. 1701 wird die Bibliothek des Weimarer Kanzlers Moritz von Lilienheim erworben (1.534 Bände; der Katalog ist leider verschollen).<sup>11</sup> Es folgen 1704 die Sammlung des Juristen Balthasar Friedrich von Logau (1645-1702) aus Breslau, eines Sohnes des bekannten Epigrammatikers (6.627 Bücher in Pergamenteinband; handschriftlicher Katalog *Catalogus Bibliothecae Logaviana*),<sup>12</sup> 1706 ein Teil der Bibliothek des holsteinischen Gelehrten Marquart Gude (1635-1689; 1.048 Bände; handschriftlicher Katalog *Catalogus Librorum ex Auctione Gudiana*)<sup>13</sup> und schließlich 1722 die Bibliothek des Wittenberger Universalgelehrten Konrad Samuel Schurzfleisch (1641-1708) und dessen Bruders Heinrich Leonhard Schurzfleisch (1664-1722; etwa 8.400 Bände; handschriftlicher Katalog *Catalogus Bibliothecae Schurzfleischiana. Tom. 1-3*).<sup>14</sup> Konrad Samuel Schurzfleisch war seit 1706 auch erster Weimarer Bibliotheksdirektor. Unter Einbeziehung der herzoglichen Kammerbibliothek kommt man somit um 1722 auf fünf Kernsammlungen an der

---

<sup>10</sup> Die herzogliche Handbibliothek scheint vor 1714 nur etwa 1.415 Bände umfasst zu haben (siehe Eintrag des Kammersekretärs Johann Benedikt Scheibe zur „Hochfürstl. Wilhelm-Ernestinischen Bibliothec“ vom 16. Juli 1721, ThHStAW: A 11602; zitiert nach Boblenz, in: Knoche 1999a, S. 43 und S. 50).

<sup>11</sup> Hermann Blumenthal, *Älteste Verwaltungsgeschichte der Landesbibliothek Weimar (1691-1750)*, in: Blumenthal 1941, S. 53.

<sup>12</sup> Signatur HAAB: Loc. A:10; Mikroform MA 587.

<sup>13</sup> Signatur HAAB: Loc. A: N. 7.

<sup>14</sup> Signatur HAAB: Loc. A,12a-c; Mikroform M 588/PPN 333501993, M 589/PPN 333503023, M 590/PPN 334651336. Ein vierter Band der Titel in Duodezformat ist verschollen.

Weimarer Bibliothek mit einem Gesamtbestand von rund 20.000 Titeln.<sup>15</sup> Zahlen- und inhaltsmäßig sind für den Italica-Bestand besonders die Sammlungen Logau und Schurzfleisch wichtig.

Da man im OPAC der HAAB zur Provenienz „Logau, Balthasar Friedrich von“ 5.123 Einträge erhält (basierend auf Einband, Monogramm, Notiz, Signatur, Stempel oder Wappen), wird im Rahmen der vorliegenden Untersuchung der handschriftliche Katalog nicht berücksichtigt, da doch der überwiegende Teil der Sammlung Logau per Provenienzangabe im elektronischen Katalog abgedeckt wird.<sup>16</sup> Auffallend ist die Tatsache, dass fast der gesamte Bestand Veröffentlichungen des 17. Jahrhunderts betrifft, nur etwa 350 Titel entfallen auf das 16. Jahrhundert einschließlich 1600, und bei etwa 25 Titeln muss es sich um Falscheintragungen handeln, da sie nach dem Tod Logaus 1702 bzw. nach Erwerb der Sammlung 1704 gedruckt wurden. Man kann also zu dem naheliegenden Schluss gelangen, dass es sich um eine Gebrauchsbibliothek und nicht etwa um eine bibliophil ausgerichtete Sammlerbibliothek gehandelt haben muss. Thematisch gesehen liegt der Schwerpunkt auf profangeschichtlichen Titeln (etwa 40 Prozent), gefolgt von Rechts- und Staatswissenschaften, Theologie und „Literatores“, zu denen sowohl Autoren der Schönen Literatur als auch der Medizin und Naturwissenschaften gerechnet werden (jeweils etwa 20 Prozent).<sup>17</sup> Zur Logauschen Sammlung bemerkt Blumenthal: „Bedenkt man, daß die Kirchengeschichte ein Drittel der theologischen Bestände ausmachte, daß das Staatsrecht in engster Beziehung und Wechselwirkung mit der damaligen Historiographie stand und daß sich außerdem auch unter die Literatores zahlreiche historische Titel verirrt haben,

---

<sup>15</sup> Die für die vier erworbenen Sammlungen Lilienheim, Logau, Gude und Schurzfleisch angegebenen Zahlen sind nicht absolut, da zumindest ab 1713 ein Teil als Dubletten veräußert wurde (siehe Boblenz, in: Knoche 1999a, S. 50).

<sup>16</sup> Die im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) auf Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke (AAD) beim GBV angewandte Provenienzerschließung geht auf ein Modell zurück, das an der HAAB entwickelt wurde. Siehe dazu Jürgen Weber, *Thesaurus der Provenienzbegriffe: Konzeption und Anwendung*, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 29:1/2 (2004), S. 133-146; Jürgen Weber, „The copy in hand“. Voraussetzungen und Ziele exemplarspezifischer Erschließung, in: Bibliotheksdienst 36:5 (2002), S. 614-624; Jürgen Weber, *Provenienzforschung und Buchbearbeitung*, in: DBV-Jahrbuch 1998/1999, S. 147-152.

<sup>17</sup> Siehe Bernard Fabian, *Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa* ([http://www.b2i.de/fabian?Herzogin Anna Amalia Bibliothek](http://www.b2i.de/fabian?Herzogin%20Anna%20Amalia%20Bibliothek); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Ebenso Blumenthal, in: Blumenthal 1941, S. 57.

so wird man das Übergewicht der Historie in dieser Bibliothek nicht verkennen.“<sup>18</sup> Der Italica-Bestand folgt im Grunde dieser Verteilung. So lassen sich zahlreiche Titel zum „Römischen Recht“, zum „Römischen Reich“ im allgemeinen, zum „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ und zum „Kirchenrecht“ ausmachen. Aufzählen kann man beispielsweise Veröffentlichungen von Lorenzo Pignoria (1571-1631), *Laurentij Pignorij Symbolarum epistolicarum liber primus* (Padua, 1629), Giuseppe Mascardi (-1588), *Josephi Mascardi Conclusiones probationum omnium* (Frankfurt, 1684), Mercuriale Merlini (1597-1657), *De legitima tractatus absolutissimus Mercuriali Merlino* (Genua, 1665), Francesco Ansaldi, *Francisi Ansaldii De jurisdictione tractatus* (Lyon, 1643), oder von Martino Bonacina (ca. 1585-1631), *Martini Bonacinae ... Tractatus de legitima summi pontificis electione* (Venedig, 1638). Vorhanden sind auch etwa 20 Titel von Samuel Stryk (1640-1710), bei dem es sich um einen Zeitgenossen und juristischen Kollegen Logaus handelt, der als ausgezeichnete Kenner des Römischen Rechts galt und eine Professur für Recht in Halle innehatte.<sup>19</sup> Andererseits überrascht die Tatsache, dass die Sammlung Logau zwar einige Werke des Polyhistor Hermann Conring (1606-1681) hatte, der doch als wichtigster deutscher Kommentator Machiavellis im 17. Jahrhundert galt, aber merkwürdigerweise Conrings Publikation *Animadversiones politicae in Nicolai Machiavelli Librum de principe* (Helmstedt, 1661) zu diesem herausragenden italienischen Staatstheoretiker nicht vorliegt, bzw. selbst die wichtigste Publikation Machiavellis – nämlich *Il Principe* (Erstausgabe Rom, Blado, 1532) – fehlt. Überhaupt stellt man fest, dass weitere wichtige staatstheoretische Schriften wie Giovanni Boteros *Della Ragion di Stato* (Erstausgabe 1589) oder Paolo Parutas *Della perfettione della vita politica* (Erstausgabe 1579) bzw. *Discorsi politici* (Erstausgabe 1599) in dieser historisch bzw. staatswissenschaftlich praktisch orientierten Sammlung nicht vorhanden sind.

Zu erwähnen sind in Logaus Sammlung auch Publikationen zur Geschichte Italiens im allgemeinen oder zu bestimmten italienischen Regionen bzw. Städten. In diesem Zusammenhang etwa Drucke von Orazio Carpani (1496-1549) zu Recht und

---

<sup>18</sup> Blumenthal 1941, S. 57.

<sup>19</sup> Eintrag von Ernst Landsberg zu „Samuel Stryk“ in *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 36, S. 699-702; zitiert nach der Elektronischen Ausgabe der Allgemeinen Deutschen Biographie (<http://mdz1.bib-bvb.de/~ndb/ndbmaske.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

Verwaltung Mailands – *Statuta Ducatus Mediolanensis ex legibus ...* (Frankfurt, 1611), *Horatii Carpani ... in quatuor insigniores Novarum Constitutionum "Paragraphi" ...* (Frankfurt, 1646) –, Veröffentlichungen zur Geschichte und zum Recht Venedigs, Bolognas, Veronas – etwa Onofrio Panvinio (1529-1568), *Onuphrij Panvinij Veronensis Augustiniani Antiquitatum Veronensium libri octo* (Padua, 1647), Lodovico Moscardo (17. Jh.), *Note overo memorie del museo di Lodovico Moscardo* (Padua, 1656) –, zur Geschichte Savoyens – Pierre Monod (1586-1644), *Trattato del titolo regio dovuto alla serenissima casa di Savoia* (Turin, 1633) – und zu Sizilien mit Werken von Marcello Conversano, *Commentaria super ritu Regni Siciliae* (Palermo, 1614), Mario Muta (-1636), *Capitulorum Regni Siciliae* (Palermo, 1617) sowie Scipione Mazzella, *Der Neapolitanischen König leben und bildnuß* (Augsburg, 1624). Machen die „Literatores“ auch nur etwa 20 Prozent von Logaus Büchern aus, ist es umso erstaunlicher, dass der bekannte Naturwissenschaftler Ulisse Aldrovandi (1522-1605) mit 4 von insgesamt etwa 20, in der HAAB katalogisierten Titeln vertreten ist.

Im Vergleich zu Logau verhält sich die Situation – sowohl mit Blick auf Provenienzzuschreibung, als auch Sammlungsinhalt – anders mit dem zweiten wichtigen angesprochenen Italica-Bestand, nämlich der Bibliothek des Polyhistor Konrad Samuel Schurzfleisch. Da der Provenienzeintrag „Schurzfleisch, Konrad Samuel“ im OPAC der HAAB nur etwa 2.500 Bände verzeichnet,<sup>20</sup> also weniger als ein Drittel der 8.400 Titel, muss der handschriftliche Katalog *Catalogus Bibliothecae Schurzfleischianae* zumindest mitberücksichtigt werden.<sup>21</sup> Der zu einem Großteil fehlende Provenienzeintrag im elektronischen Katalog erschwert nicht nur eine exakte Beschreibung des Bestandes der Bibliothek Schurzfleisch, da man jeden Titel im handschriftlichen Katalog mit der OPAC-Version abgleichen müsste, was bei über 8.000 Bänden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung unmöglich ist, sondern wirkt sich auch nachteilig auf eine eindeutige Klärung der Verlustsituation aus. Der *Catalogus Bibliothecae Schurzfleischianae* besteht aus drei Bänden, die nach

---

<sup>20</sup> Zur Provenienz „Schurzfleisch, Heinrich Leonhard“ erhält man 8 Treffer, zu „Schurtzfleisch, Johann Anton“ (1670-1710) 34 Treffer, zu „Schurtzfleisch, Johannes“ (1609-1669) 12 Treffer bzw. zu „Familie Schurzfleisch“ 7 Treffer. Eintrag „Schurzfleisch“ zur „Provenienz“ in der „Erweiterten Suche“ im OPAC der HAAB (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>21</sup> Signatur HAAB: Loc. A,12a-c; Mikroform M 588/PPN 333501993, M 589/PPN 333503023, M 590/PPN 334651336. Ein vierter Band der Titel in Duodezformat ist verschollen.

den Formaten Folio, Quart und Oktav, bzw. innerhalb der Formate alphabetisch nach Verfassern und Sachtiteln geordnet sind. Leider sind auch Doppeleintragungen vorhanden, da etwa Quartausgaben auch im Foliokatalog verzeichnet sind.

Der Historiker, Polyhistor und Bibliothekar Schurzfleisch mit Lehrstuhl für Poesie, später Geschichte und Eloquenz in Wittenberg reiste europaweit und knüpfte Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten seiner Zeit. Abgesehen von einer Italienreise 1691, wo er in Rom Papst Innozenz XI. traf, sind eine Korrespondenz mit dem Gelehrten Mario Fiorentini aus Lucca (1692) und vor allem ein von 1680 bis 1702 andauernder intensiver wissenschaftlicher Briefwechsel mit Antonio Magliabecchi (1633-1714), dem berühmten Bibliophilen und Bibliothekar der Medici in Florenz dokumentiert.<sup>22</sup> In einem Brief drückt Magliabecchi seine Dankbarkeit aus, dass Schurzfleisch ihn in Publikationen zitiert („In oltre gli professo anche grandissime obbligazzioni, essendosi infine degnato di inserire il mio vil nome, in alcuni de' suoi eruditissimi Libri“<sup>23</sup>). Angesichts der damaligen Italienrezeption und dem anhaltenden Kontakt mit Magliabecchi, einem der führenden italienischen Gelehrten der Zeit, mag es nicht verwundern, dass die Bibliothek Schurzfleisch reich an Drucken aus und zu Italien ist. Bemerkenswert auch die vertretenen Jahrhunderte: Konzentrierte sich Logau hauptsächlich auf Veröffentlichungen seiner Zeit des 17. Jahrhunderts, sammelte Schurzfleisch Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts und sogar Inkunabeln.

Sind die Wiegendrucke der HAAB (abgesehen von einem einzigen Verlust<sup>24</sup>) auch nicht vom Brand 2004 betroffen, sei an dieser Stelle doch ein kurzer Exkurs erlaubt. Im Nachlass Schurzfleisch finden sich mehr als ein Dutzend italienischer Inkunabeln.<sup>25</sup> Dabei handelt es sich bei der Mehrzahl um Textausgaben lateinischer

---

<sup>22</sup> Gerhard Menk in Verbindung mit Jutta Fulsche und Michael Knoche, *Nachlass der Familie Schurzfleisch. Bestandsverzeichnis und Bibliographie*, Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, 1994 (Repertorien des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar Band 1), S. 27-28, 69, 105 und 111.

<sup>23</sup> Brief vom 7. März 1691, Familiennachlass Schurzfleisch Nr. 218 fol. 15, Abbildung in Menk 1994, Abb. 11.

<sup>24</sup> Isidorus Hispalensis, *De summo bono*, Köln, Johann Landen, ca. 1496, GW M15290, Signatur 12<sup>o</sup> VIII, 8b. Siehe dazu Eva Raffel, *Die Inkunabeln*, Wiesbaden, Harrassowitz, 2007 (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar), S. 231.

<sup>25</sup> Die Inkunabeln der HAAB sind recherchierbar unter <http://www.inka.uni-tuebingen.de/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008. Für Logau sind 3 Inkunabeln nachweisbar, mit Italica-Bezug eine Ausgabe



und griechischer Klassiker. War es doch gerade Aldo Manuzio der Ältere (1449/1450-1515), der als erster wissenschaftlich korrekte, vor allem griechische Ausgaben druckte, mag es nicht verwundern, dass Schurzfleisch allein 3 Inkunabeln aus dessen Offizin besaß (Pedanius Dioscorides, *De materia medica*, 1499, GW 8435, Signatur: Inc 156 (1); Iulius Firmicus Maternus, *Mathesis*, 1499, GW 9981, Signatur: Inc 154 (4), und ein *Psalterium cum hymnis* in griechischer Sprache 1496-1498, GW M36248, Signatur: Inc 441). Überhaupt hat die Weimarer Inkunabelsammlung einen Italien-Schwerpunkt. Über 40 Prozent der 495 Ausgaben kommen aus Venedig (104), Rom (60), Bologna (11), Mailand (7), Florenz (3), Brescia (2), Vicenza (2) und anderen italienischen Städten.

Die bereits für die Inkunabeln angesprochenen Textausgaben lateinischer und griechischer Autoren in der Sammlung Schurzfleisch lassen sich in großer Zahl für das 16. und teilweise sogar das 17. Jahrhundert nachweisen: Aristoteles, Plato, Herodotus, Publius Ovidius Naso, Lucius Annaeus Seneca, Marcus Tullius Cicero, Titus Livius, Homerus, Aulus Persius Flaccus, Caius Plinius Secundus, Quintus Horatius Flaccus, Titus Maccius Plautus, Lucius Coelius Lactantius Firmianus, Marcus Valerius Probus, Hippocrates, Pindarus, Marcus Annaeus Lucanus, Pomponius Mela, Pausanias, Theocritus, Plutarchus, Aristophanes, Theophrastus oder Cassius Dio, um nur einige zu nennen. Häufig handelt es sich dabei um die textkritisch geschätzten und kommentierten Ausgaben des Aldo Manuzio in Venedig oder der Giunta in Florenz. Allein für die Aldinen sind zahlreiche frühe, von Aldo dem Älteren gedruckte Erstausgaben belegt (etwa Herodotus, *Erodotou logoi ennea*, 1502; Publius Papinius Statius, *Statii Sylvarum libri quinque*, 1502; Demosthenes, *Demosthenous logoi*, 1504; Gaius Plinius Caecilius Secundus, *Epistolarum libri decem*, 1508; oder Plautus, *Ex Plauti comoediis. XX.*, 1522).

Mit Blick auf italienische Verleger des 16. Jahrhunderts bemerkt man mit ein wenig Erstaunen, dass Schurzfleisch mehr als zehn Titel aus der Offizin des Florentiner Druckers Lorenzo Torrentino (Tätigkeit 1547 bis 1563)<sup>26</sup> sein eigen nannte: So etwa

---

der *Legenda aurea sanctorum* des Jacobus de Voragine (Straßburg, 1492, GW M11283; Signatur: Inc 113). Die übrigen 4 Treffer mit Provenienz Logau sind von 1501, 1518 bzw. 1519.

<sup>26</sup> Siehe OPAC der italienischen Drucke des 16. Jahrhunderts EDIT16 ([http://edit16.iccu.sbn.it/web\\_iccu/imapin.htm](http://edit16.iccu.sbn.it/web_iccu/imapin.htm); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Eingabe von "Torrentino, Lorenzo" innerhalb der "Editori" der "Ricerca Base".

Boethius, *Boezio Severino Della consolazione della filosofia*, 1551 (Signatur: 8° XL : 20); Clemens Alexandrinus, *Clementis Alexandrini Omnia quae quidem*, 1551 (Signatur: Scha Le 01564); Clemens Alexandrinus, *Clementos Alexandrinos Ta euriskomena apanta*, 1550 (Signatur: 2° VIII : 14); Sebastiano Corradi, *Sebastiani Corradi Commentarius, in quo M. T. Ciceronis*, 1552 (Signatur: K 1 : 15); Christophe Milieu, *Consilium Historiae Universitatis Scribendae*, 1548 (Signatur: 4° XXXVII : 174); Christophe Milieu, *De scribenda universitatis rerum historia commentarius*, 1557 (Signatur: 8° XXXVII : 457); oder Pietro Vettori, *Petri Victorii Variarum lectionum libri XXV.*, 1553 (Signatur: 2° XXXVII : 126). Die Provenienz Schurzfleisch im OPAC ergibt sich nur für das Werk des Milieu von 1557, bei den übrigen Beispielen erfolgt die Zuschreibung über den handschriftlichen Katalog, da eine Identifizierung im elektronischen Katalog fehlt, wobei für Boethius 1551 und Corradi 1552<sup>27</sup> auch der Drucker ergänzt werden müsste. Gegenüber Manuzio, Sessa, Giolito de Ferrari oder Giunta war Torrentino sicherlich nördlich der Alpen weniger renommiert, war aber andererseits der mit Privileg publizierende Hofdrucker der Medici. Das Vorhandensein von Torrentino in der Sammlung Schurzfleisch könnte möglicherweise über den Kontakt zu Magliabecchi in seiner Funktion als Bibliothekar der Medici zurückzuführen sein.

Ganz im Sinne des universalen Anspruchs, der das Denken und Handeln von Schurzfleisch bestimmte, hatte er in seiner Büchersammlung auch den ersten Versuch einer universalen Bibliographie, nämlich die 1545 in Zürich erschienene *Bibliotheca Universalis* des Conrad Gesner (1516-1565), in welcher der Autor den Versuch unternimmt, alles bis zu diesem Zeitpunkt Geschriebene zu systematisieren.<sup>28</sup>

---

<sup>27</sup> Siehe Zuschreibung im OPAC von EDIT16 ([http://edit16.iccu.sbn.it/web\\_iccu/imap.htm](http://edit16.iccu.sbn.it/web_iccu/imap.htm); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Verknüpfte Suche innerhalb der "Ricerca Titoli" unter Eingabe von "Boethius" bzw. "Corradi" im Feld "Autore" und "1551" bzw. "1552" im Feld "Date di pubblicazione".

<sup>28</sup> Signatur: 16, 1 : 50. Siehe OPAC der HAAB, wobei sich die Provenienz wiederum nur über den handschriftlichen Katalog ergibt (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

### 2.3. Die Bibliothek 1759-1832 unter Anna Amalia und der Oberaufsicht Goethes

Bedeuteten die Jahre unter Herzog Wilhelm Ernst den Beginn und Aufschwung der Weimarer Bibliothek, sollte es unter seinem lieber Schlösser bauenden Nachfolger Ernst August (1688-1748, regierend seit 1728) erneut zu einer Stagnation kommen. Trieb etwa der seit 1723 als Bibliothekar in Weimar tätige Johann Matthias Gesner (1691-1761) die Verwirklichung eines Realkatalogs voran, bedeutete seine Entlassung 1729 ein jähes Ende des geplanten Vorhabens. Erst unter Ernst August Konstantin (1737-1758, vormundschaftliche Regierung 1748-1755, regierend seit 1755), seiner Gattin Anna Amalia (1739-1807, regierend seit 1759) und Karl August (1757-1828, regierend seit 1775) kommt es zu einem zweiten wichtigen Abschnitt in der Weimarer Bibliotheksgeschichte. Johann Christian Bartholomaei (1708-1778), seit 1753 als Bibliothekar angestellt, treibt erneut die Realisierung des Realkatalogs voran. Seit 1749 wird erstmals eine Oberaufsichtskommission eingesetzt, und ab 1758 hat die Bibliothek ihren eigenen Etat. Der Umzug der Bibliothek 1766 vom Residenzschloss in das so genannte Grüne Schloss mit dem 2004 vom Brand betroffenen Rokokosaal schließlich beinhaltet die räumliche und verwaltungstechnische Loslösung und Autonomie der Bibliothek vom herzoglichen Hofstaat. „Unter der Regentschaft Herzogin Anna Amalias wird die Bibliothek jetzt zum Baustein eines neuen, aufgeklärten Staatsmodells: Literatur und Bildung bekommen ihren eigenen Ort, der nicht nur höfische Macht repräsentiert, sondern auch realer wie ideeller Treffpunkt der gelehrten Hofgesellschaft und des wachsenden bürgerlichen Beamtenapparates ist.“<sup>29</sup> Die Bibliothek wird zur Schnittstelle für ein breites Lesepublikum. Benutzerregistrierungen und Ausleihbücher belegen dies. Kratzsch spricht von 35 Ausleihbüchern aus der Zeit 1792-1855, die teilweise noch darauf warten, auch mit Blick auf die italienische Lektüre der Weimarer Bibliotheksbenutzer, ausgewertet zu werden.<sup>30</sup> Der Rahmen

---

<sup>29</sup>Ulrike Steierwald, *Zentrum des Weimarer Musenhofes. Die Herzogliche Bibliothek 1758-1832*, in: Knoche 1999a, S. 62.

<sup>30</sup>Zitiert nach Konrad Kratzsch, *Die Leserschaft der Herzoglichen Bibliothek und ihre Lektüre in den Jahren 1792 bis 1800. Nach den Ausleihbüchern*, in: Konrad Kratzsch, Siegfried Seifert (edd.), *Historische Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Beiträge zu ihrer Geschichte und Erschließung. Mit Bibliographie*, München, et al., Saur, 1992, S. 99.

der vorliegenden Untersuchung würde gesprengt, aber eine Auswertung der Ausleihbücher beinhaltet nicht nur Aufschluss etwa über Italienlektüre in Weimar an sich, sondern gerade mit Blick auf den Brand 2004 auch Auskunft über Titel, die von berühmten Zeitgenossen – man denke an Goethe oder Anna Amalia – konsultiert, möglicherweise annotiert wurden, aber unwiderbringlich verloren sind. So ist etwa belegt, dass Anna Amalia folgende italienische Titel ausgeliehen hatte: „Hamilton. Schola Pictur. Ital. [i.e. Gavin Hamilton, *Schola italica picturae ...*, Rom, 1771 bzw. 1773; im OPAC der HAAB nicht mehr nachweisbar] – Fr. Piranesi. Raccolte de Tempj antichi. [i.e. Francesco Piranesi, *Raccolta de' tempi antichi*, Rom, 1624; Signatur: Th J 1 : 15] – Gio. Bat. Piranesi. Opere Varie di Architettura. [i.e. Giovanni Battista Piranesi, *Opere varie di architettura ...*, Rom, 1750; Signatur: Th Q 0 : 1 (k)-(m)] – Fr. Piranesi. Statue Teatro di Ercolano. [i.e. Francesco Piranesi, *Il Teatro d'Ercolano*, Rom, 1783; Signatur: Th Q 0 : 1 [y]] – Monumento degli Scipioni. [i.e. Francesco Piranesi, *Monumenti degli Scipioni*, Rom, 1785; Signatur: Th Q 0 : 1 [x]] – Raccolte di alcuni Disegni del Barberi da Cento detto il Gusino(?) [i.e. wahrscheinlich Guercino, *Raccolta di alcuni disegni del Barberi da Cento detto il Guercino*, Rom, 1764; im OPAC der HAAB nicht mehr nachweisbar] 11. April – 10. Mai. [1800].“<sup>31</sup> Karl August Böttiger (1760-1835), seit 1791 auf Veranlassung Herders Direktor des Gymnasiums und Oberkonsistorialrat für Schulangelegenheiten entlieh zwischen 1791 und 1794 hauptsächlich „Ausgaben antiker Klassiker: Catull, Cicero, Euripides, Homer, Horaz, Pindar, Plautus, Terenz, Theokrit, Vergil“ und „Darstellungen, die auf den Anfängen archäologischer Bemühungen in Italien basieren.“<sup>32</sup> So ist unter seinem Namen beispielsweise der Titel zur Baukunst im Römischen Reich von Robert Castell, *The Villas of the Ancients illustrated*, London, 1728 (Signatur: Th R 0 : 5)<sup>33</sup> registriert. Baumeister Steiner entlieh zwischen 1792 und 1797 etwa folgende Bände zur Baukunst der Antike bzw. Italiens: Thomas Major, *Les ruines des Paestum, ou de Posidonie, dans la Grande Grece*, London, 1768 (Signatur: Th Q : 0 : 7), bzw. den ersten Band von Andrea Palladio, *Le fabbriche e i*

---

<sup>31</sup> Zitiert nach Kratzsch 1992, S. 102.

<sup>32</sup> Kratzsch 1992, S. 107.

<sup>33</sup> Kratzsch 1992, S. 107.

*disegni di Andrea Palladio, raccolti ed illustrati da Ottavio Bertotti Scamozzi, Vicenza, 1776 (Signatur: Th S 0 : 2 (a) bzw. Th S 0 : 2 [d]).*<sup>34</sup>

Dem hoch aufgeklärten Publikum ist Italiens Kunst und Literatur durch das Ende der *Querelle des Anciens et des Modernes*, durch die Entdeckungen in Herculanaeum sowie durch Winckelmanns und Lessings Veröffentlichungen wichtig. Die Italienreisen Goethes (1786-1788, 1790), Herders (1788-1789), Anna Amalias (1788-1790) und ihres Sohnes Karl August belegen die Sehnsucht nach dem Süden. Im Sinne von einem Stück Italien in Germanien veröffentlicht Christian Joseph Jagemann (1735-1804), seit 1775 Privatbibliothekar Anna Amalias, zwischen 1787 und 1789 die 500 Exemplar starke und ausschließlich Italien gewidmete italienischsprachige Wochenzeitschrift „Gazzetta di Weimar“.<sup>35</sup> Ab 1805 erscheint die von Jagemanns Nachfolger Carl Ludwig Fernow (1763-1808) herausgegebene und bei Frommann in Jena gedruckte italienische Reihe „Raccolta di autori classici italiani. Poeti“ mit Beiträgen von Dante, Petrarca, Ariosto und Tasso.

Angesichts eines solchen Italieninteresses fragt man sich nach den Spuren dieser Begeisterung in den jeweiligen Büchersammlungen. Die Bestände der beiden Privatbibliothekare Anna Amalias gelangten 1809 in die Weimarer Bibliothek.

In Jagemanns Nachlass befinden sich seiner Vorliebe entsprechend, zahlreiche sprachwissenschaftliche Werke. Unter anderem verfasste er einen *Dizionario Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano* (1790-1791), eine *Italiänische Sprachlehre* (1792) und eine *Italiänische Chrestomathie aus den Werken der besten Prosaisten und Dichter* (1794-1796).<sup>36</sup>

Der bibliophile Sammler und Ästhetiker Carl Ludwig Fernow hat während seines Aufenthaltes in Italien von 1794 bis 1802 eine ansehnliche Sammlung zusammengetragen, von der er selbst bei seiner Rückkehr nach Weimar sagt: „Ich bringe mir eine etwa tausend Bände starke italienische Bibliothek mit, welche nebst

---

<sup>34</sup> Kratzsch 1992, S. 109-110.

<sup>35</sup> *Gazzetta di Weimar. Ristampa anastatica della rivista settimanale del 1787-1789*. Herausgegeben und eingeleitet von Harro Stammerjohann, Tübingen, Narr, 1999.

<sup>36</sup> Eintrag von R. Köhler zu „Christian Joseph Jagemann“, in *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 13, S. 642-643; zitiert nach der Elektronischen Ausgabe der Allgemeinen Deutschen Biographie <http://mdz1.bib-bvb.de/~ndb/ndbmaske.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008. Eine Suche zur Provenienz „Jagemann“ im OPAC der HAAB ergibt weniger als zehn Titeltreffer, wobei ein Treffer, nämlich Band 2 der *Biblioteca dell'eloquenza italiana* (Venedig, 1753; Signatur: 4° XXXVI : 75 (h)) des Giusto Fontanini (1666-1735) vermutlich ein Brandverlust ist.

den Schriftstellern dieser Nation auch die vorzüglichsten Werke zur Geschichte und Literatur dieses Landes enthält, die sich wahrscheinlich in Deutschland nicht so leicht finden werden.“<sup>37</sup> An der HAAB vorhanden ist der von dem Bibliothekar Vulpius nach dem Tod Fernows verfasste *Catalog der Bibliothek des Hrn. Professors Fernow gefertigt im Febr. u. Maerz 1809. A. Werke in auslaendischen Sprachen, B. Werke in deutscher Sprache. 2 Bde, alphabetisch.*<sup>38</sup> Wird die Provenienz “Fernow, Carl Ludwig” im OPAC der HAAB nur für knapp 20 Titel angegeben, liegen doch einige Studien von Lea Ritter-Santini vor, die allerdings nur einen sehr groben Überblick über die Sammlung Fernow erlauben.<sup>39</sup> Daher wird vor allem der handschriftliche Katalog von Vulpius hinzugezogen.

Angesichts der von Fernow herausgegebenen Reihe „Raccolta di autori classici italiani. Poeti“, die Ariostos *Orlando furioso*, Dantes *Divina Commedia*, Petrarcas *Rime* und Tassos *Gerusalemme liberata* umfasst, mag der gute Bestand unterschiedlicher Ausgaben zu den genannten Werken nicht verwundern, da sie wohl wichtige Arbeitsinstrumente darstellten. Neben modernen Ausgaben, vor allem des 18. Jahrhunderts, fallen die teilweise seltenen Editionen des 16. Jahrhunderts ins Auge. So findet man die nicht herkömmliche, von Zenaro und Farri 1575 in Venedig gedruckte spanische Ausgabe des *Orlando furioso* von Ariosto in der Übersetzung des Jeronimo de Urrea (Signatur: Dd 2 : 319 [a]). Fernow besaß auch die von Girolamo Ruscelli kommentierte und mit den Kupferstichen des Girolamo Porro versehene Prachtausgabe des *Orlando furioso* (Venedig, Francesco De Franceschi, 1584, Signatur: Dd 2 : 315). Die von Simone Fornari besorgte kritische Ausgabe *La Spositione di M. Simon Fornari da Rheggio sopra l'Orlando Furioso di M. Ludovico Ariosto* (Florenz, Torrentino, 1549-1550, Signatur: Dd 8 : 537 (a)) diente Fernow sicher zur Realisierung seiner eigenen Ausgabe des *Orlando furioso* im Rahmen der “Raccolta di autori classici italiani”. Dantes *Divina Commedia* liegt in

---

<sup>37</sup> Brief Fernows an Karl August Böttiger vom August 1802, zitiert in Johanna Schopenhauer, *Carl Ludwig Fernow's Leben*, in: Johanna Schopenhauer (ead.), *Sämmtliche Schriften*, Band 1, Theil 2, Leipzig, Brockhaus, 1830, S. 77.

<sup>38</sup> Signatur HAAB: Loc. A : 5, A : 6. Mikroform M 566.

<sup>39</sup> In Vorbereitung befindet sich ein von Lea Ritter-Santini herausgegebener vollständiger Katalog des noch vorhandenen Fernow-Bestandes an der HAAB in Weimar, der hoffentlich mehr Aufschluss über die Sammlung geben wird. Außerdem Lea Ritter-Santini, *Tausend Bücher: Fernows Bibliothek*, in: Michael Knoche, Harald Tausch (edd.), *Von Rom nach Weimar – Carl Ludwig Fernow*, Tübingen, Narr, 2000, S. 114-129. Lea Ritter-Santini, *Die Bibliothek Carl Ludwig Fernows*, in: Knoche 1999a, S. 91-93.

mehreren Ausgaben vor, unter anderem mit den gesuchten Kommentaren des Giovanni Antonio Volpi (1686-1766) in dem Druck von Padua, Comino, 1726-1727 (Signatur: Dd 8 : 10 [b]), bzw. in der kritischen Edition des Baldassarre Lombardi (1718-1802) von Rom, Fulgoni, 1791 (Signatur: Dd 2: 302 (a)-(c)). Petrarca's *Rime* sind in mehr als zwanzig Drucken vertreten. Kann man Petrarca und seine Bibliothek doch als erstes Beispiel einer ausgeprägten Bibliophilie verstehen, scheint genau diese Leidenschaft auch Fernow eigen zu sein. Gleich zwei Exemplare der gesuchten Ausgabe der *Rime* mit den Kommentaren des Alessandro Vellutello (*Il Petrarca*, Venedig, 1541; in der HAAB nur noch ein Exemplar mit der Signatur Dd 8 : 21 [a] nachweisbar), der übrigens auch für seine Dante-Ausgaben bekannt war, lassen sich in der Sammlung Fernow neben anderen Petrarca-Ausgaben des 16. Jahrhunderts ausmachen. Neben Dante und Petrarca ist auch das dritte Mitglied der „Tre corone“ der italienischen Literatur, nämlich Giovanni Boccaccio, vertreten. Eine seltene niederländische Ausgabe des Boccaccio, *Vijftigh lustighe Historien oft Nienwighe den Joannis Boccacij* (Amsterdam, 1644), die leider ein Verlust beim Bibliotheksbrand 2004<sup>40</sup> ist, hat ihren Platz neben anderen berühmten Ausgaben des *Decamerone*. Vermutlich auf Fernows bibliophile Neigung ist das Vorhandensein des bekannten, vom englischen Konsul und Sammler, Joseph Smith, 1729 in Venedig bei Orlandelli in Auftrag gegebenen Raubdrucks der ursprünglich 1527 bei Giunta erschienenen Ausgabe des *Decamerone* zurückzuführen. Dieser nur in ganz wenigen Punkten vom Original abweichende Druck trägt im Katalog von Vulpius zu Recht bereits den Zusatz „Il Decamerone. Firenze 1527. Edizione rifatta nel 1729“, während der OPAC der HAAB einfach „Firenze : Giunta, 1527“ (Signatur: Dd 2 : 343) ohne erklärenden Zusatz angibt.<sup>41</sup> Tassos *Gerusalemme liberata* findet sich abgesehen von einer 1588 in Venedig bei Altobello Salicato gedruckten Ausgabe in zahlreichen Editionen des 18. Jahrhunderts wieder. Sogar eine seltene, erste portugiesische Übersetzung *O Godfredo, ou Hierusalem libertada* (Lissabon, 1682,

---

<sup>40</sup> Signatur: F 3 : 24. OPAC der HAAB (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=4/TTL=2/FAM?PPN=172408865>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>41</sup> Siehe unter dem Autoreneintrag „Boccaccio“ im handschriftlichen Katalog von Fernow (Signatur HAAB: Loc. A : 5). Inzwischen wurde auf Hinweis der Autorin und nach Überprüfung des Weimarer Exemplars der Eintrag im OPAC der HAAB korrigiert.

Signatur: Dd 2 : 330) des Tasso von Andre Rodriguez De Mattos (1638-1698) nannte Fernow sein eigen.

Bibliophile Kostbarkeiten bildeten sicherlich Vittoria Colonnas (1490-1547) *Tutte le rime* (Venedig, Sessa, 1558; Signatur: Dd 8 : 226), drei seltene Ausgaben des Gian Giorgio Trissino (1478-1550), nämlich *Epistola del Trissino de le lettere nuovamente aggiunte ne la lingua italiana* (Rom, Vicentino, 1524; Signatur: Dd 8 : 469 [pr] [1]), *La Sophonisba del Trissino* (Vicenza, Gianicolo, 1529; Signatur: Dd 8 : 469 [pr] [2]), bzw. *La Italia liberata da Gotthi del Trissino* (Rom und Venedig, 1547-1548; Signatur: Dd 8 : 469 (a)-(c)), aber auch die unter Sammlern sehr geschätzte zweite Ausgabe des *Dialogo des Galileo Galilei*, die 1710 in Florenz (in Wirklichkeit aber Neapel; Signatur: Dd 2 : 390) gedruckt worden war. Bedenkt man, dass die Erstausgabe des *Dialogo* von 1632 noch im gleichen Jahr auf dem *Index librorum prohibitorum* stand, was eine sofortige Auswirkung auf Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit des Buches hatte, lässt die Begehrtheit selbst der zweiten Ausgabe bei Buchliebhabern erklären.

Fernow war auch Sammler der für ihre Eleganz und ihre typographische Sorgfalt bekannten Titel aus der Offizin des Giambattista Bodoni (1740-1813) in Parma. Er besaß mehrere Drucke, unter anderem Vincenzo Comaschi, *Saggio sopra l'epigramma italiano di Vincenzo Comaschi parmigiano*, [Parma], 1792<sup>42</sup>; eine italienische Übersetzung des Luigi Lamberti (1759-1813) von Sophocles, *L'Edipo re tragedia di Sofocle in versi italiani*, Parma, 1796 (Signatur: Dd 2 : 421); oder Tassos illustrierte Ausgabe *Aminta favola boschereccia di Torquato Tasso*, Crisopoli [i.e. Parma], 1796 (Signatur: Dd 8 : 45 [f]).

Sicherlich mit Blick auf Aldinen in seiner Bibliothek hatte Fernow gleich zwei verschiedene Ausgaben des von Antonio Cesare Burgassi besorgten, bibliographischen Nachschlagewerks zu den bei Aldo Manuzio erschienenen Drucken, nämlich die *Serie dell'edizioni aldine per ordine cronologico ed alfabetico* (Pisa, Raffaelli, 1790 bzw. Florenz, Molini, 1803), wobei die Ausgabe von 1790 nicht im

---

<sup>42</sup> Wie bereits im Fall des Raubdruckes von Boccaccio ist auch im Fall von Comaschi der Vulpius-Katalog präziser als der OPAC der HAAB, der zu dem ohne Orts- bzw. Druckerangabe erschienenen Titel nicht den nur aus bibliographischen Quellen (z.B. H.C. Brooks, *Compendiosa bibliografia di edizioni bodoniane*, Florenz, 1927, Nr. 450) erschließbaren Zusatz „Parma, Bodoni“ angibt. Signatur des Druckes von Comaschi: Dd 8 : 388.



OPAC der HAAB nachweisbar ist. Angesichts der zahlreichen, in der Offizin des Manuzio gedruckten Titel konnte dem bibliophilen Sammler nur ein detailliertes Repertorium bei Wahl und Bestimmung von Editionen helfen.

Gegenüber der Sammlung Schurzfleisch, die die klassischen griechischen und lateinischen Autoren eindeutig favorisierte, liegt ein Schwerpunkt der Sammlung Fernow auf Werken zeitgenössischer italienischer Autoren der Aufklärung: So findet man etwa Melchiorre Cesarotti (1730-1808) mit den *Relazioni accademiche* (Pisa, 1803) bzw. den *Saggi sulla filosofia delle lingue e del gusto* (Pisa, 1800), Carlo Denina (1731-1813) – Gast von Friedrich II. in Potsdam und später Bibliothekar von Napoleon in Paris – mit der *Istoria politica e letteraria della Grecia libera* (Venedig, 1784), dem *Discorso sopra le vicende della letteratura* (Berlin, 1784-1785) und *Delle rivoluzioni d'Italia* (Turin, 1791).<sup>43</sup> Selbst Cesare Beccaria (1738-1794), der zusammen mit Pietro Verri in Mailand die berühmte Zeitschrift der Aufklärung "Il Caffè" (1764-1766) herausgab, ist mit seinem bekanntesten Werk *Dei delitti e delle pene* (Harlem [i.e. Livorno], 1766; Signatur: 36, 4 : 4 [d] [1]) vertreten. Von Pietro Verri (1728-1797) besaß Fernow die *Discorsi del conte Pietro Verri dell' Instituto delle Scienze di Bologna sull' indole del piacere e del dolore; sulla felicità; e sulla economia politica*, Mailand, 1781, bzw. von dessen Bruder Alessandro Verri (1741-1816) in Erstausgabe *Le notti romane al sepolcro de' Scipioni*, Rom, 1792.<sup>44</sup> Auch Werke des Wirtschaftstheoretikers Gaetano Filangieri (1752-1788; *La scienza della legislazione*, Filadelfia [i.e. Livorno], 1799; nicht im OPAC der HAAB nachweisbar), des sizilianischen aufgeklärten Philosophen Nicola Spedalieri (1740-1795), *De' diritti dell'uomo libri VI*. (Assisi [i.e. Rom], 1791; Signatur: Dd 2 : 403) und des für seine Übersetzungen klassischer Autoren bekannten Vincenzo Monti (1754-1828) bereicherten Fernows Italienbibliothek.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Grammatiken, Wörterbüchern und Lexika, auf die bezogen Ritter-Santini bemerkt, dass diese "nicht nur der italienischen und romanischen sondern auch der polnischen, russischen, estnischen und der arabischen Sprachen [...] das Interesse der Epoche zwischen Aufklärung und Moderne [belegen], die, in der Nachfolge Rousseaus, über den gemeinsamen

---

<sup>43</sup> Signaturen: Dd 8 : 404 (a)-(b); Dd 8 : 402; 8° XIX : 45 (a)-(d); 8° XXXVI : 229 [a]-[b]; 8° XXIII : 37 (a)-(f).

<sup>44</sup> Signaturen: Dd 2 : 397; Dd 8 : 153 [b].

Ursprung der Sprachen nachdachte.<sup>45</sup> Fernows Interesse reicht dabei bis hin zu italienischen Dialekten wie drei sehr seltene Titel im Dialekt Bolognas bzw. im Dialekt Mailands belegen: Giovanni Battista Gnudi (fl. 1776), *Rim d'Zanbattista Gnudi da Bulogna dedica al dilettant d'lengua bulgneisa*, Bologna, 1776 (Erstausgabe); Domenico Balestrieri (1714-1780), *Rimm milanes de Meneghin Balestreri Accademehc trasformae*, Mailand, 1744 (Erstausgabe) sowie Giovanni Capis, *Varon milanes de la lengua de Milan, e Prissian de Milan de la parnonzia milanesa*, Mailand, 1750. Gerade letzterer Titel ist von extremer Seltenheit. Die Erstausgabe von 1606 wird im OPAC der italienischen Bibliotheken nur in einem einzigen Exemplar an der Biblioteca Nazionale Braidense in Mailand bzw. die ebenso seltene zweite Ausgabe von 1750 in vier Exemplaren in drei mailändischen Bibliotheken nachgewiesen.<sup>46</sup>

Ein letzter, aber wichtiger Schwerpunkt von Fernows Büchersammlung liegt auf Veröffentlichungen zu Architektur, Kunsttheorie und Ästhetik. „In Rom nahm das Streben Fernow's eine andere Richtung an; die praktische Ausübung der Kunst trat mehr zurück und an deren Stelle trat die Beschäftigung mit der Kunstgeschichte und Aesthetik; in letzterer suchte er durch Anwendung der Kantischen Principien auf das reiche Gebiet realer Kunsterfahrung bahnbrechend zu wirken.“<sup>47</sup> Ganz in diesem Sinne hatte Fernow viele Künstlerbiographien bzw. Abhandlungen italienischer Kunsthistoriker: So beispielsweise Bartolomeo Dal Pozzo (1637-1722), *Le vite de' pittori, degli scultori, et architetti veronesi raccolte da vari autori stampati, e manuscritti, e da altre particolari memorie* (Verona, 1718), Lione Pascoli (1674-1744), *Vite de' pittori, scultori, ed architetti moderni scritte, e dedicate alla maestà di Vittorio*

<sup>45</sup> Ritter-Santini 2000, S. 121.

<sup>46</sup> OPAC ICCU Istituto Centrale per il Catalogo Unico delle Biblioteche Italiane e per le Informazioni Bibliografiche ([http://www.sbn.it/opacsbn/opaclib?db=iccu&select\\_db=iccu&nentries=20&from=1&searchForm=opac/iccu/error.jsp&resultForward=opac/iccu/full.jsp&do=search\\_show\\_cmd&rpnlabel=Libro+antico+AND++Titolo+%3D+varon+milanes+%28parole+in+AND%29+&rpnquery=%40attrset+bib-1+%40and++%40attr+1%3D4+%40attr+4%3D2+%22varon+milanes%22++%40or++%40attr+1%3D1019+%40attr+4%3D2+%22A%22+%40or+%40and+%40attr+1%3D1019+%22C%22+%40attr+1%3D5019+%22E%22+%40and+%40attr+1%3D1019+%22G%22+%40attr+1%3D5019+%22E%22+&totalResult=2&ricerca=antico&brief=brief](http://www.sbn.it/opacsbn/opaclib?db=iccu&select_db=iccu&nentries=20&from=1&searchForm=opac/iccu/error.jsp&resultForward=opac/iccu/full.jsp&do=search_show_cmd&rpnlabel=Libro+antico+AND++Titolo+%3D+varon+milanes+%28parole+in+AND%29+&rpnquery=%40attrset+bib-1+%40and++%40attr+1%3D4+%40attr+4%3D2+%22varon+milanes%22++%40or++%40attr+1%3D1019+%40attr+4%3D2+%22A%22+%40or+%40and+%40attr+1%3D1019+%22C%22+%40attr+1%3D5019+%22E%22+%40and+%40attr+1%3D1019+%22G%22+%40attr+1%3D5019+%22E%22+&totalResult=2&ricerca=antico&brief=brief); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Die Signaturen der HAAB: Dd 8 : 438; Dd 2 : 367; Dd 8 : 407 [d] bzw. Dd 8 : 672. Sind in Italien nur 4 Exemplare für die zweite Ausgabe von 1750 des *Varon milanes* belegt, besitzt die Weimarer Bibliothek gleich 2 Exemplare der genannten Ausgabe.

<sup>47</sup> Artikel Fernow in *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 66, S. 716-717; zitiert nach der Elektronischen Ausgabe der Allgemeinen Deutschen Biographie <http://mdz1.bib-bvb.de/~ndb/ndbmaske.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008.

*Amadeo re di Sardegna* (Rom, 1730-1736), Giovanni Battista Passeri (1610-1679), *Vite de' pittori, scultori, ed architetti che anno lavorato in Roma morti dal 1641. fino al 1673* (Rom, 1772), Giorgio Vasari (1511-1574), *Vite de' più eccellenti pittori, scultori, e architetti* (Siena, 1791-1795; im OPAC der HAAB nicht nachweisbar), Giorgio Vasari, *Vita di Michelagnolo Bonarroti* (Rom, 1760). Auch mehrere Werke des bekannten barocken Kunsthistorikers Filippo Baldinucci (1624-1697), dessen Schriften oft als Fortsetzung zu den *Vite* des Vasari verstanden werden, sind vorhanden: *Cominciamento e progresso dell'arte dell'intagliare in rame colle vite di molti de' più eccellenti maestri della stessa professione* (Florenz, 1767), *Vocabolario toscano dell'arte del disegno* (Florenz, 1681), *Raccolta di alcuni opuscoli sopra varie materie di pittura scultura e architettura* (Florenz, 1765) und vor allem die 21-bändige Ausgabe der *Notizie de' professori del disegno da Cimabue in qua* (Florenz, 1767-1774), die eine Art chronologisch strukturierte Kunstgeschichte Italiens ist.<sup>48</sup>

Veröffentlichungen berühmter Renaissancekünstler wie Leonardo da Vinci (1452-1519) *Trattato della pittura* (in den Drucken von Neapel, 1733 bzw. Florenz, 1792; die Erstausgabe von 1651 war wahrscheinlich bereits unerschwinglich) gehören ebenso dazu wie Sebastiano Serlios (1475-1554) *Tutte l'opere d'architettura, et prospettiva* (Venedig, De Franceschi, 1619) oder Albrecht Dürers (1471-1528) *Della simmetria dei corpi humani libri quattro* (Venedig, Nicolini, 1591).<sup>49</sup> Es handelt sich um die erste italienische Übersetzung von *Die vier Bücher von menschlicher Proportion* (Erstausgabe 1528). Interessanterweise hatte Fernow eine italienische, aber keine deutsche Ausgabe. Überhaupt zeigt sich, dass der zweite Teil von Fernows Katalog, der Titel in deutscher Sprache enthält, spärlicher bestückt ist. Fernow hat den größten Teil seiner Bibliothek in Italien erworben. Vertreten sind auch mehrere Titel des klassizistischen Architekten Francesco Milizia (1725-1798): *Del teatro* (Rom, Casaletti, 1772), *Principj di architettura civile* (Bassano, Remondini, 1785; im OPAC der HAAB nicht nachweisbar), *Trattato completo, formale e materiale del teatro* (Venedig, Pasquali, 1794), *Dizionario delle belle arti del disegno estratto in gran parte dalla Enciclopedia metodica* (Bassano, Remondini, 1797) und schließlich der 1781 bei

<sup>48</sup> Signaturen: Dd 2 : 529; Dd 2 : 518 (a)-(b); Dd 2 : 526; Dd 2 : 512; Dd 8 : 576; Dd 2 : 503 bzw. 99509 – B; Dd 8 : 588; Dd 2 : 532 [1]-[10].

<sup>49</sup> Signaturen: Dd 2 : 501; Dd 2 : 502; 4° XVI : 17; Scha Pe 01449.

Giambattista Bodoni erschienenen Titel *Memorie degli architetti antichi e moderni*.<sup>50</sup> Aufzählen lassen sich auch Werke, die der Architektur bestimmter Regionen oder Städte gewidmet sind. So beispielsweise *Pitture sculture ed architetture delle chiese luoghi pubblici, palazzi, e case della città di Bologna, e suoi sobborghi* (Bologna, 1776) und *Felsina pittrice* (Bologna, 1678) von Carlo Cesare Malvasia (1616-1693), *Della pittura veneziana e delle opere pubbliche de' veneziani* (Venedig, 1771) von Antonio Maria Zanetti (1706-1778), *Le pubbliche pitture di Piacenza* (Piacenza, 1780) von Carlo Carasi (1734-1802), *Delle basiliche antiche e specialmente di quelle di Vicenza del celebre Andrea Palladio* (Vicenza, 1769) von Enea Arnaldi, *Vite de' pittori, scultori, ed architetti genovesi* (Genua, 1768-1769) von Raffaele Soprani (1612-1672) oder *Catalogo delle pitture che si conseruano nelle chiese di Pesaro* (Pesaro, 1783) von Antonio Becci.<sup>51</sup>

Neben Jagemann und Fernow ist auch die Sammlung eines dritten Bibliothekars, nämlich die des von 1809-1826 die Bibliotheksleitung innehabenden Christian August Vulpius (1762-1827), der bekanntlich Goethes Schwager war, 1828 in den Bestand der HAAB gelangt.<sup>52</sup> Der auch unter dem Pseudonym Tirso de Milano schreibende Schriftsteller ist vor allem für seinen trivialen, aber den Geschmack des Publikums treffenden und in Italien spielenden Räuberroman *Rinaldo Rinaldini, der Räuber-Hauptmann. Eine romantische Geschichte unsers Jahrhunderts* (Leipzig, 1799)<sup>53</sup> bekannt geworden. Man kann wohl von Italientiteln ausgehen, aber die unter dem Provenienzeintrag "Vulpius, Christian August" im OPAC verzeichneten Drucke sind kaum italienorientiert.

Die Bibliothek seines berühmten Schwagers Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), der ab 1797 bis zu seinem Tode zusammen mit Christian Gottlob von Voigt (1743-1819) die Oberaufsicht über die Weimarer Bibliothek innehatte, sei an dieser Stelle nur kurz erwähnt, da sie zwar von der HAAB verwaltet wird, aber in Goethes Wohnhaus am Frauenplan verblieben ist, und somit nicht vom Brand 2004

---

<sup>50</sup> Signaturen: Dd 8 : 376; Dd 2 : 466; Dd 8 : 593; Cc 5 : 518 (a)-(b).

<sup>51</sup> Signaturen: J 8 : 245 [a] (es fehlt im OPAC der HAAB die Angabe, dass es sich bei dem Autor um Malvasia handelt), Dd 2 : 533 (a)-(b); 37, 1 : 48 bzw. Dd 8 : 574; Dd 8 : 612 bzw. 37, 1 : 98 [b]; 4° XXXIX : 152; Dd 2 : 524 (a)-(b); 37, 1 : 97.

<sup>52</sup> Steierwald, in: Knoche 1999a, S. 90.

<sup>53</sup> Gero von Wilpert, Adolf Gühring, *Erstausgaben deutscher Dichtung*, Stuttgart, Kröner Verlag, 1992 (= Zweite, vollständig überarbeitete Auflage), S. 1555, Nr. 79 bzw. zu dem von Vulpius benutzten Pseudonym S. 1553.

betroffen war. Goethes Liebe zu Italien, dem "Land, wo die Citronen blühen"<sup>54</sup> ist hinreichend bekannt. Die mehr als 5.000 Bände umfassende und durch Hans Rupperts Werk *Goethes Bibliothek. Katalog*<sup>55</sup> erschlossene Sammlung enthält zahlreiche italienische Bücher. Darüberhinaus war Goethe ein häufiger Benutzer der Weimarer Bibliothek, wie seine zahlreichen Ausleihen beweisen. "Verzeichnung vom [sic] 2276 durch die Ausleihregister der Weimarer Bibliothek nachgewiesenen Ausleihen aus den Jahren 1778 bis 1832".<sup>56</sup> Nicht zuletzt Goethes Freundschaft mit dem aus Frankfurt stammenden, aber in Mailand lebenden Bankier Enrico Mylius (1769-1854) und dem das *I. R. Gabinetto numismatico di Milano* leitenden Gaetano Cattaneo (1771-1841), der wiederum ein guter Bekannter des Dichters Carlo Porta (1775-1821) und des Schriftstellers Alessandro Manzoni (1785-1873) war, sind zahlreiche Kontakte zwischen Weimar und hauptsächlich Mailand zu verdanken, die ihren Niederschlag im Kauf von Medaillen und Büchern für Herzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach gefunden haben.<sup>57</sup> „Belegt sind etwa die Bestellungen eines Werks von Lionardo Frescobaldi über Ägypten und Palästina [vermutlich Verlust beim Brand 2004; Signatur: 8° XXXV : 36] oder ein sprachwissenschaftliches Buch von Giovanni Rosini. Heute befinden sich im Bestand allein ca. 80 alte Bücher über Mailand, darunter Bernardino Corios 'Historia di Milano' in zwei verschiedenen Ausgaben (Venedig 1554 und 1565)".<sup>58</sup>

---

<sup>54</sup> Johann Wolfgang von Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (Drittes Buch, Erstes Kapitel); zitiert nach *Goethes Werke*, herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen, I. Abteilung Goethes Werke, 21. Band, Weimar 1898, Fotomechanischer Nachdruck der im Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar, 1887-1919 erschienenen Weimarer Ausgabe oder Sophien-Ausgabe, München, Deutscher Taschenbuch Verlag, 1987, Band 24, S.233.

<sup>55</sup> Hans Ruppert, *Goethes Bibliothek. Katalog*, Weimar, Arion-Verlag, 1958.

<sup>56</sup> Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff, *Dreihundert Jahre Weimarer Bibliothek. Eine Bibliographie zur Geschichte der Bibliothek der deutschen Klassik und ihrer Bestände*, in: Konrad Kratzsch, Siegfried Seifert (edd.), *Historische Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Beiträge zu ihrer Geschichte und Erschließung. Mit Bibliographie*, München, et al., Saur, 1992, S. 235. Erschlossen sind die 2276 Ausleihen Goethes in Elise von Keudell, *Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek. Ein Verzeichnis der von ihm entliehenen Werke*, herausgegeben mit einem Vorwort von Werner Deetjen, Weimar, Böhlau, 1931 (Reprint Leipzig, Zentralantiquariat der DDR, 1982).

<sup>57</sup> Sigrid von Moisy, *Johann Wolfgang von Goethe an Gaetano Cattaneo. Zur Neuerwerbung eines Goethe-Briefes durch die Villa Vigoni*, in: Serena Bertolucci, et al., *Weimar 1818 Goethe, Cattaneo, Mylius, Manzoni, Lovenò di Menaggio*, Villa Vigoni, 2004, S. 56-57.

<sup>58</sup> Michael Knoche, Vorwort zu dem sich in Vorbereitung befindenden, von Lea Ritter-Santini besorgten Fernow-Katalog. Das Vorwort steht der Verfasserin nur als Fotokopie zur Verfügung. Die Signaturen der beiden Corio-Ausgaben lauten 23, 7 : 29 und 4° XXIII : 10.

Mehr noch als die Sammlung von Karl August ist die Privatbibliothek seiner Mutter, der Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739-1807), für den Italica-Bestand wichtig. Die etwa 5.000 Bände umfassende Büchersammlung wurde beim Tod der Herzogin 1807 per Verfügung zusammen mit Musikalien, Antiken, Münzen, Kupferstichen und anderen Kunstwerken vollständig in die Weimarer Bibliothek überführt.<sup>59</sup> Für die Herzogin sind drei hauptsächliche Interessengebiete belegt: "Musik, Literatur, Italien, die im Fall der zahlreich vorhandenen italienischen Singspiele in eins zusammenfallen. Textbücher und Noten von Domenico Cimarosa, Antonio Salieri, Luigi Bologna und vielen anderen wurden von der selber musizierenden und komponierenden Herzogin mit Vorliebe gesammelt und gehörten in Weimar zu den häufig gegebenen Repertoirestücken des 1696 gegründeten Hoftheaters."<sup>60</sup> Die "etwa 2.100 Notendrucke und 800 Notenhandschriften"<sup>61</sup> umfassende Musikaliensammlung, die nicht alleine von Anna Amalia, sondern auch von Maria Pawlowna (1786-1859, Zarentochter und Gattin von Anna Amalias Enkel Karl Friedrich) zusammengetragen worden ist, war bisher nur im Zettelkatalog recherchierbar, aber eine neue Webseite, die den digitalisierten Zettelkatalog enthält, ist über die Online-Angebote der HAAB konsultierbar.<sup>62</sup> Dort finden sich Stücke von Pasquale Anfossi (1727-1797, etwa ein Manuskript der Oper *La maga circe* mit deutscher Übersetzung teilweise von Goethes Hand), Giuseppe Aprile (1732-1813), Francesco Bianchi (1752-1810), Domenico Cimarosa (1749-1801), Muzio Clementi (1752-1832), Niccolò Conforto (1727-1765), Arcangelo Corelli (1653-1713), Gaetano Donizetti (1797-1848), Francesco Durante (1684-1755), Jacopo Gotifredo Ferrari (ca. 1759-1842), Valentino Fioravanti (1764-1837), Ignazio Fiorillo (1715-1787), Luigi Gatti (1740-1817), Giuseppe Giordani

---

<sup>59</sup> Hans Wahl, *Die Weimarer Bibliothek als Erbin der Herzogin Anna Amalia*, in: Blumenthal 1941, S. 158-159.

<sup>60</sup> Michael Knoche, Vorwort zu dem sich in Vorbereitung befindenden, von Lea Ritter-Santini besorgten Fernow-Katalog. Das Vorwort steht der Verfasserin nur als Fotokopie zur Verfügung.

<sup>61</sup> Angelika von Wilamowitz-Moellendorff, *Musikalien in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 89. Siehe auch Richard Münnich, *Aus der Musikaliensammlung der Weimarer Landesbibliothek, besonders dem Nachlaß der Anna Amalia*, in: Blumenthal 1941, S. 168-184. Sandra Dreise-Beckmann, *Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739-1807). Musikliebhaberin und Mäzenin*, Schneverdingen, Wagner, 2004 (Schriften zur Mitteldeutschen Musikgeschichte, 9).

<sup>62</sup> Musikalienkatalog <http://haab.weimar-klassik.de/Musikalienkatalog/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008.

(1751-1798), Tommaso Giordani (1730-1806), Pietro Alessandro Guglielmi (1728-1804), Giuseppe Mosca (1772-1839), Natale Mussini (1765-1837), Sebastiano Nasolini (1768-1798/1799), Giuseppe Nicolini (1762-1842), Giovanni Paisiello (1740-1816), Stefano Pavesi (1779-1850), Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736), Niccolò Piccini (1728-1800), Vincenzo Righini (1756-1812), Gioacchino Rossini (1792-1868), Antonio Salieri (1750-1825), Giuseppe Sarti (1729-1802), Angelo Tarchi (1759/1760-1814). Bei den Opern, Partituren, Sonaten und Arien der genannten italienischen Musiker handelt es sich weniger um gedrucktes Material, sondern zu einem großen Teil um Handschriften. Auch mit italienischem Text versehene Stücke deutscher Komponisten sind vertreten, etwa *Sonata per il piano-forte ed un violono obbligato, scritta in uno stile molto concertante* (Bonn, Simrock, [ca. 1805]) von Ludwig van Beethoven, *Divertimento per il piano-forte clarinetto viola e violoncello* (Weimar, Ambrosius und Zahn, [ca. 1790]) der Herzogin Anna Amalia selbst, *Concerto per il clavicembalo o fortepiano con l'accompagnamento di due violini* (Wien, Artaria, [1784]) von Joseph Haydn, *Angelica & Medoro, Opera* (notenhandschriftliche Partitur, [ca. 1750]) des Tenors und Komponisten Carl Heinrich Graun (1701-1759), *Sei Sonate per il clavicembalo. Composte e dedicate a sua altezza serenissima Anna Amalia* (Berlin, Mylius, 1778) des deutschen Komponisten und Kapellmeisters Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), *Sonata à doi, violino e viola da gamba* (Nürnberg, Endter, 1693) des in Halle als Kapellmeister tätigen Johann Philipp Krieger (1649-1725) oder *Sonate a violino solo col basso continuo* (Dresden, Selbstverlag, [1694]) von Johann Paul von Westhoff (1656-1705) mit Widmung des Komponisten an Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar „Weimar, 16 Gennaro nell'anno 1704“.<sup>63</sup>

Was Anna Amalias Büchersammlung angeht, existiert ein zweiteiliger handschriftlicher, von Anna Amalias Privatsekretär Jagemann angelegter und bisher nicht edierter *Catalogue raisonné de la Bibliotheque de son Altesse serenissime madame Anne Amelie Princesse de la maison de Brunsvik et Duchesse douariere de Weimar et Eisenac 1776* bzw. *Zuwachs von Büchern mit dem Jahr 1776*, der Aufschluss über die Sammlerleidenschaft der Herzogin gibt.<sup>64</sup> Abgesehen von etwa 1.000 Einträgen zur Provenienz „Anna Amalia <Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogin>“ im OPAC der

<sup>63</sup> Signatur: Mus IV d : 105.

<sup>64</sup> Signatur HAAB: Loc. A: N. 9.

HAAB liegt eine detaillierte Untersuchung von Bärbel Raschke vor, die “erstmalig Anna Amalias Besitz an Italienliteratur geschlossen bibliographisch präsentiert”.<sup>65</sup> Von den 1.762 in Jagemanns Katalog aufgeführten Titeln entfallen 357 auf Italica. Raschke unterstreicht, dass Anna Amalia im Vergleich zu anderen bedeutenden Sammlungen deutscher Fürstinnen des 18. Jahrhunderts “die umfangreichste Italienbibliothek”<sup>66</sup> besaß. Wilhelmine von Bayreuth hatte “ca. 290 Italiertitel bei einem Gesamtbestand von 1800 Titeln”.<sup>67</sup> Auffällig ist auch der hohe Anteil an italienischsprachigen Titeln, der immerhin etwa die Hälfte des gesamten Italica-Bestandes ausmacht. “Wilhelmine von Bayreuth [besaß] mit nur etwa 90 italienischsprachigen Werken eine französischsprachige Italienbibliothek”.<sup>68</sup> Anna Amalias Ernst im Studium Italiens findet auch in zahlreichen Wörterbüchern, Grammatiken und Publikationen zur Stilkunde und Redekunst seinen Niederschlag, so beispielsweise *Italienische Sprachlehre praktisch-theoretisch bearbeitet* (Nürnberg, Zeh, 1799) von Domenico Filippi, *Biblioteca dell’eloquenza italiana* (Venedig, Pasquali, 1753) des Giusto Fontanini oder *Le maître italien, ou la grammaire de Veneroni* (Frankfurt/Leipzig, Broenner, 1764) von Giovanni Veneroni.<sup>69</sup> Die sprachwissenschaftliche Ausrichtung ist sicherlich auch dem Einfluss Christian Joseph Jagemanns zu verdanken, seit 1775 Anna Amalias Privatsekretär, und selbst mit drei linguistischen Publikationen in deren privaten Sammlung vertreten: *Anfangsgründe von dem Bau und der Bildung der Wörter der italienischen Sprache* (Leipzig, 1800), *Christian Joseph Jagemanns Italiänische Sprachlehre: zum Gebrauche*

---

<sup>65</sup> Bärbel Raschke, *Die Italienbibliothek Anna Amalias von Sachsen-Weimar-Eisenach. Rekonstruktion und Thesen zur Interpretation*, in: Siegfried Seifert (ed.), *Animo Italo-Tedesco. Studien zu den Italien-Besozehungen in der Kulturgeschichte Thüringens. Studi sulle relazioni con l’Italia nella storia della cultura di Turingia*, Folge 3, Weimar, VDG, 2000, S. 93-138. Die Seiten 110-138 enthalten ein systematisches Titelverzeichnis mit insgesamt 357 Drucken. Siehe auch Bärbel Raschke, *Die Bibliothek der Herzogin Anna Amalia*, in: Knoche 1999a, S. 83-86.

<sup>66</sup> Raschke 2000, S. 96.

<sup>67</sup> Raschke 2000, S. 96. Fußnote 17 gibt an “Karoline von Hessen-Darmstadt besaß maximal 100 Titel Italienliteratur auf insgesamt 2611 Titel, Luise Dorothea von Sachsen-Gotha 65 auf insgesamt 1606 Titel und Karoline von Pfalz-Zweibrücken 33 Italiertitel auf insgesamt 1595”.

<sup>68</sup> Raschke 2000, S. 97. Fußnote 19 gibt an “Karoline von Hessen-Darmstadt und Karoline von Pfalz-Zweibrücken besaßen kein einziges italienischsprachiges Buch, Luise Dorothea von Sachsen-Gotha fünf”.

<sup>69</sup> Signaturen: L 8 : 15 [a]; 4° XXXVI : 75 (g)-(h); Dd 2 : 36.



derer, welche die italiänische Sprache gründlich erlernen wollen (Leipzig, 1801) und *Dizionario Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano* (Weissenfels/Leipzig, 1790-1791).<sup>70</sup>

Ein weiteres wichtiges Augenmerk in Anna Amalias Sammlung liegt mit knapp 100 Titeln auf Reiseliteratur und Kunstführern. Veröffentlichungen wie *L'antiquario fiorentino o sia guida per osservoar con metodo le cose notabili della città di Firenze* (Florenz, 1778), *Carl Burney's der Musik Doctors Tagebuch einer Musikalischen Reise durch Frankreich und Italien* (Hamburg, 1772-1773), *Joseph Maria Galanti's neue historische und geographische Beschreibung beider Sicilien* in der deutschen Übersetzung des Christian Joseph Jagemann (Leipzig, 1790-1795), *Christian Joseph Jagemanns geographische Beschreibung des Großherzogthums Toskana* (Gotha, 1775), das Goethe vom 20. April 1814 bis zum 7. Mai 1814 ausgeliehen hatte,<sup>71</sup> bzw. *Reisen in beyde Sicilien und in einige Gegenden der Appenninen* von Lazzaro Spallanzani (Leipzig, 1795-1798), das ebenfalls Goethe als Ausleiher anzeigt,<sup>72</sup> dienten sicherlich der Vor- und Nachbereitung von Anna Amalias eigenen Italienreise 1788-1790.

Neben Linguistik, Kunst- und Reiseveröffentlichungen lagen die Interessen der Herzogin auch auf Literatur und Geschichte. Ausgaben der klassischen Autoren wie Aesopus, Catullus, Horatius, Ovidius, Terentius oder Vergilius besaß sie zumeist in Übersetzungen des 18. Jahrhunderts vor. Die italienische Literatur, „beginnend mit Boccaccio, Dante und Petrarca [reichte] über literarische Zeugnisse der italienischen Renaissance und des Humanismus (Bojardo, Pulci, Ariosto, Machiavelli, Guicciardini, Tasso) bis hin zu den Meisterwerken des 17. Jahrhunderts (Tassoni, Maffei, Sarpi).“<sup>73</sup> Sehr interessiert scheint sie auch an zeitgenössischen italienischen Autoren gewesen zu sein: Werke von Carlo Gozzi (1720-1806), Giovanni Battista Casti (1724-1803), Pietro Metastasio (1698-1782) und Vittorio Alfieri (1749-1803) sind vorhanden. Auch Publikationen des zeitgenössischen Historikers Carlo Denina (1731-1813) und Vertreter des italienischen Illuminismo wie Francesco Algarotti (1712-1764), Cesare Beccaria (1738-1794) oder Giovanni Meli (1740-1815) liegen vor.

---

<sup>70</sup> Signaturen: L 8 : 18 [a]; L 8 : 18; 19 A 2968 (1)-(2).

<sup>71</sup> Signatur: J 8 : 16.

<sup>72</sup> Ausleihe Goethes vom 19. bis zum 22. März 1811. Signatur: J 8 : 365 (a)-(c).

<sup>73</sup> Raschke 2000, S. 97.

Schön lässt sich am Beispiel von Anna Amalia die Erwerbungs­geschichte ihrer Büchersammlung nachweisen, da für die Jahre 1774 bis zu ihrem Tod 1807 Schatullrechnungsbelege existieren. „Diese Quellengruppe enthält Lieferlisten der Buchhändler, Auktionslisten, Buchbinderrechnungen sowie zahlreiche Einzelbelege.“<sup>74</sup> Bediente sich Anna Amalia hauptsächlich über das aktuelle Gebot europäischer Buchhändler (für Italien sind „Büchersendungen aus Mantua, Livorno, Mailand und vor allem aus Florenz durch das berühmte Buchhaus Cambiagi“<sup>75</sup> belegt), sind auch Acquisitionen über Auktionen nachgewiesen. Dabei dreht es sich entweder um vergriffene, antiquarische Titel (Adriano Politi, *Dittionario toscano*, Venedig, Barezzi, 1655; Apuleius, *L'asino d'oro*, Venedig, Batti, 1662)<sup>76</sup> bzw. um kostspielige illustrierte Prachtausgaben (etwa Torquato Tasso, *La Gerusalemme liberata*, Venedig, Albrizzi, 1745, in Folio mit den Kupferstichen des venezianischen Malers Giovanni Battista Piazzetta, bzw. den wohl teuersten Titel in Anna Amalias Sammlung von Antonio Francesco Gori, *Museum Florentinum exhibens*, Florenz, Nestenus und Moücke, 1731-1742, der vollständig illustriert in mehreren Foliobänden die Antiquitätenschatze der Medici enthält).<sup>77</sup> Überhaupt gefielen der Herzogin wohl reich illustrierte Editionen, da sie nicht selten Ausgaben von auf Illustrationen spezialisierten Verlagen besaß: Man denke etwa an Tartini und Franchi in Florenz (Thomas Dempster, *De Etruria regali*, 1723-1724; Lorenzo Bellini, *La Bucchereide*, 1729), Prault in Paris (Francesco Algarotti, *Il congresso di Citera*, 1768; Dante Alighieri, *La divina commedia*, 1768; Niccolò Forteguerra, *Ricciardetto*, 1767; Giovanni Boccaccio, *Il decamerone*, 1757), Baskerville in Birmingham (Ludovico Ariosto, *Orlando furioso*, 1773) oder Zatta in Venedig (Andrea Rubbi, *Parnaso italiano*, 1788).

---

<sup>74</sup> Raschke 2000, S. 98.

<sup>75</sup> Raschke 2000, S. 99.

<sup>76</sup> Der Titel von Politi wurde am 7. September 1781 auf der Auktion Arnstadt ersteigert (zitiert nach Raschke 2000, S. 124), derjenige des Apuleius in der Übersetzung des Pompeo Vizani auf der Leipziger Auktion am 31. August 1782 (zitiert nach Raschke 2000, S. 130).

<sup>77</sup> Der Titel des Tasso wurde in der Schneiderschen Auktion am 9. Juni 1781 ersteigert (zitiert nach Raschke 2000, S. 129), derjenige des Gori in der Greinerschen Auktion am 7. Juni 1775 (zitiert nach Raschke 2000, S. 133).

#### 2.4. Die Weimarer Bibliothek ab 1833 bis heute

Bedeutete der Zeitraum unter Goethes Oberaufsicht zwischen 1797 und 1832 die glanzvollste Periode in der Weimarer Bibliotheksgeschichte, sowohl mit Blick auf Erschließung, Benutzung, Unterbringung, aber auch Erwerbungszuwachs<sup>78</sup>, setzt ab den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts eine neue Phase ein. Eine kleinere höfische Bibliothek wie Weimar kann der rasant wachsenden Buchproduktion und einer sich verlagernden Kulturpolitik, die große Hofbibliotheken wie Berlin und München bzw. Universitäten und Akademien zum Zentrum von Bildung und Wissen werden lässt, nicht standhalten. „Im späteren 19. Jahrhundert verlangsamte sich die Entwicklung der nunmehr ‘Großherzoglichen’ Bibliothek. Die Zuwendungen der fürstlichen Familie waren nicht mehr so reichhaltig wie im 18. Jahrhundert. Aus der rapide wachsenden Buchproduktion konnte die Weimarer Bibliothek kaum noch das wissenschaftlich Wichtige erwerben und geriet gegenüber vergleichbaren Bibliotheken ins Hintertreffen.“<sup>79</sup> Gleichwohl versucht die Bibliothek, an bestehende Bestandsschwerpunkte anzuknüpfen. Mit Blick auf die Italica bedeutet dies, dass aktuelle Ausgaben bedeutender, bereits in der Bibliothek vorhandener Schriftsteller erworben werden. War Dante mit etwa 100 verschiedenen Ausgaben aus der Zeit bis 1850 vertreten, kommen allein in dem kurzen Zeitraum von 1851 bis 1900 etwa weitere 100 neue Dante-Ausgaben hinzu.<sup>80</sup> Knoche bemerkt in dieser Hinsicht: „Sicher ist dies in erster Linie der allgemeinen Dante-Renaissance im 19. Jahrhundert zu verdanken, aber auch bei anderen Autoren, die ähnlich breit verbreitet waren wie zum Beispiel Petrarca, Boccaccio und Ariost gibt es in jener Zeit ein beachtliches Wachstum an Neuerwerbungen.“<sup>81</sup> In diesem Zusammenhang sei auch an die 1865 durch Karl Witte ins Leben gerufene Deutsche Dante-Gesellschaft (DDG) erinnert, die zwischen 1927 und 1946 ihre

---

<sup>78</sup> Bis 1832 wuchs der Bestand auf 80.000 Bände, siehe Tabelle der Bestandsentwicklung, Knoche 1999c, S. 230.

<sup>79</sup> <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/ueber-die-bibliothek/geschichte.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008.

<sup>80</sup> Diese Art der Suche lässt sich im OPAC der HAAB durchführen, indem man innerhalb der „Erweiterten Suche“ Dante als Autor angibt, aber das Erscheinungsjahr einschränkt, etwa „1450-1850“ bzw. „1851-1900“ (<http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>81</sup> Michael Knoche, Vorwort zu dem sich in Vorbereitung befindenden, von Lea Ritter-Santini besorgten Fernow-Katalog. Das Vorwort steht der Verfasserin nur als Fotokopie zur Verfügung.

jährlichen Tagungen in Weimar abhielt<sup>82</sup>, und der die Weimarer Bibliothekare Reinhold Köhler (1830-1892, seit 1881 Direktor) sowie Werner Deetjen (1877-1939, seit 1916 Direktor) angehörten. Letzterem unterlag auch die Verwaltung der Bibliothek der Deutschen Dante-Gesellschaft.<sup>83</sup> 1893 nach dem Tod Köhlers übernahm die Bibliothek seine aus 2.100 Bänden bestehende Sammlung, die hauptsächlich Schriften zur Volkskunde, insbesondere aber seltene Märchen- und Volksliteratur, auch italienischer Sprache enthielt.<sup>84</sup> Allein knapp 100 Ausgaben des auf Populärliteratur für Jugendliche spezialisierten, 1862 gegründeten Florentiner Verlags Salani besaß Köhler.<sup>85</sup>

Die Weimarer Bibliothek, die nach Auflösung des Großherzogtums 1920 zunächst in "Thüringische Landesbibliothek" umbenannt worden war, von 1969 bis 1990 den Namen "Zentralbibliothek der deutschen Klassik" trug und schließlich seit 1991 zu Ehren ihrer größten Förderin "Herzogin Anna Amalia Bibliothek" heißt, versteht sich heute als Forschungsbibliothek für Kultur- und Literaturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur zwischen 1750 und 1850.<sup>86</sup>

---

<sup>82</sup> Deutsche Dante-Gesellschaft, Geschichte (<http://web.uni-marburg.de/hosting/ddg/geschichte.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>83</sup> Doris Kuhles, *Von der Reichsgründung 1871 bis zur Bildung der Thüringischen Landesbibliothek*, in: Knoche 1999a, S. 149 und 155.

<sup>84</sup> Sammlung-Köhler (<http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/bestaende/sondersammlungen-sonderbestaende/sammlung-koehler.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Siehe auch Rudolf Schenda, Ingrid Tomkowiak, *Istorie bellissima. Italienische Volksdrucke des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Reinhold Köhlers in Weimar*, Wiesbaden, Harrassowitz, 1993 (Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens: Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte, 5).

<sup>85</sup> Verknüpfte Suche im OPAC der HAAB mit Provenienzeintrag "Köhler, Richard" und Verlagsangabe "Salani" (<http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>86</sup> Roland Bärwinkel, *Die Thüringische Landesbibliothek 1919-1968*, in: Knoche 1999a, S. 159-200, und Michael Knoche, *Verlust der Selbständigkeit und Spezialisierung. Die Zentralbibliothek der deutschen Klassik 1969-1989*, in: Knoche 1999a, S. 201-229. Siehe auch Bibliographie von 968 Titeln zur Weimarer Bibliotheksgeschichte, zusammengestellt von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff, in: Kratzsch, Seifert 1992, S. 183-310.

### 3. Wiederbeschaffungsmöglichkeiten

#### 3.1. Ersatzbeschaffung für Verluste

Bevor man näher auf die spezifische Verlustsituation des Italica-Bestandes an der HAAB eingeht, stellt sich die generelle Frage nach einer Wieder- bzw. Ersatzbeschaffung. Es ist natürlich offensichtlich, dass die von einem Diskussionsteilnehmer in Inetbib kurz nach dem Brand aufgeworfene Frage „Worin besteht eigentlich genau der Schaden bei diesem Bibliotheksbrand? Ich sehe ein, es ist (wieder) ein Stueck ‘Geschichte zum Anfassen’ vernichtet worden, auch eine einzigartige Sammlung von Buechern (gilt IMHO fuer jede Bibliothek) ist stark geschrumpft. Die aelteren Buecher sind wohl auch wertvoll in dem Sinne, dass es genug Menschen gibt, die bereit sind fuer solche Buecher viel Geld zu bezahlen, weil es halt nur noch wenige Exemplare davon gibt. Aber sind denn wirklich Buecher verbrannt, deren Inhalt noch nicht (oder nicht mehr) bekannt war? Ist wirklich Information vernichtet worden? Das empfaende ich dann als grossen Schaden, der durch Digitalisierung dieser Werke haette verhindert werden koennen“<sup>87</sup> der Problematik nicht gerecht wird und im Gegenteil, heftige Reaktionen anderer Diskussionsteilnehmer ausgelöst hat. Digitalisierung dient dem Erhalt von Information und bietet die Möglichkeit, leichter Zugänglichkeit auf breiter Ebene. Gerade bei Handschriften und alten Drucken, deren Benutzung aus konservatorischen Gründen eingeschränkt bzw. deren Präsenz an einen bestimmten Bibliotheksort gebunden ist, bilden Mikroformen und Digitalisate einen schonenden, vom Bibliotheksstandort unabhängigen und einer breiten Nutzerschicht offenen Zugang. Über rein inhaltliche Textsicherung hinaus widmen sich viele Projekte auch der Sicherung von Paratext.<sup>88</sup>

---

<sup>87</sup> Nachricht von Martin Bucher in Inetbib am 22.09.2004 (<http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg25665.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>88</sup> Siehe beispielsweise die Digitalisierung der Bucheinbände Database of Bookbindings der British Library (<http://www.bl.uk/catalogues/bookbindings/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Man könnte auch die im Rahmen des Projektes Digitami durchgeführte Digitalisierung der Bibliothek des Schriftstellers Stendhal im Centro Stendhaliano der Biblioteca Comunale von Mailand im Palazzo Sormani aufführen. Die Initiative diene hauptsächlich der Digitalisierung und Transkription der

Denkt man an die einzigartige Musikaliensammlung in Weimar mit ihren 2.100 Notendruckten und 800 Notenhandschriften, die fast vollständig verbrannt ist, wäre eine vollständige Digitalisierung sehr wertvoll gewesen<sup>89</sup>, vor allem wenn man berücksichtigt, dass selbst eine Ersatzbeschaffung der Notendrucke schwierig ist (siehe Kapitel 3.2.), die Notenmanuskripte aber unwiderbringlich verloren sind. Existierende Mikroformen oder Digitalisate hätten den inhaltlichen Informationsgehalt der Musikhandschriften gesichert. Selbst der Katalog zum Bestand der Musikaliensammlung war bisher nur über einen Zettelkatalog verfügbar, der erst nach dem Brand digitalisiert wurde, um Außenstehenden Einsicht in die Sammlung zu gewähren bzw. eine eventuelle Ersatzbeschaffung überhaupt zu ermöglichen.

Aber gerade die an Einzigartigkeit geknüpften Charakteristika von Manuskripten und alten Drucken lassen die Eingeschränktheit vieler Digitalisierungsprojekte aus buchhistorischer Sicht deutlich werden. Um bibliographisch etwa eine Ausgabe des 15. oder 16. Jahrhunderts bestimmen zu können, muss man doch mehrere Exemplare der selben Ausgabe autopsieren, um *mise en page*, Varianten, Wasserzeichen, Herstellungsprozess etc. bestimmen bzw. differenzieren zu können. Eine Dublette ist selten eine wahre Dublette. Mikroform oder Digitalisat eines Exemplars reichen nicht aus.

Haben doch außerdem die vorangegangenen Kapitel zu den sammlungshistorischen Aspekten der Weimarer Bibliothek gerade den Unikatstatus der Bücher – gebunden an Provenienzen, historischen Erwerbungskontext, Bucheinbände, Marginalien, Ausleiher, Leser, Sammlerinteressen und Bibliophilie – unterstrichen, wird der Verlust selbst bei vorhandenen Mikroformen oder Digitalisaten deutlich. So führt Michael Knoche das Beispiel einer nur noch in zwei weiteren Bibliotheken nachweisbaren, beim Brand vernichteten, aber als Mikrofiche vorliegenden Schrift des Carl Ludwig Fernow an: *Authentische Nachricht von dem am 19ten Julius 1792 gehaltenen Auszuge der Studirenden aus Jena und von dem Wiedereinzuge derselben, nebst einer getreuen Darstellung der Ursachen, welche diese*

---

zahlreichen Marginalien und Postillen Stendhals in seiner, heute in Mailand befindlichen Bibliothek aus seiner Zeit als französischer Konsul in Civitavecchia

(<http://www.digitami.it/stendhal/partecipanti.htm>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>89</sup> Hunderte verbrannter Musikalien sind inzwischen als Papierkopie und Digitalisat wieder verfügbar.

*Begebenheit veranlaßten.*<sup>90</sup> „Aber der Autor der kleinen Kampfschrift [...] Carl Ludwig Fernow, hat nun einmal eine besondere Bedeutung für die Weimarer Kulturgeschichte, und insofern sind auch die verlorenen 46 Seiten seiner ‘Authentischen Nachricht’ schmerzlich. Die Weimarer Bibliothek verdankt Fernow den reichsten Zuwachs an italienischer Literatur in ihrer Bestandsgeschichte. Generationen von Lesern und Forschern, an erster Stelle Goethe, haben davon profitiert, [...]“.<sup>91</sup>

Im Rahmen dieser an Exemplar und historischen Bestand geknüpften Merkmale präzisiert Johannes Mangei, Abteilungsleiter für Medienbearbeitung an der HAAB, zum Problem der Ersatzbeschaffung. „Lediglich der Text selbst und die Textgestalt, d.h. die dargebotene satztechnische und druckgraphische Repräsentation des Textes kann durch das Substitut wieder in die Weimarer Sammlung eingebracht werden. [...] Doch schon die historischen Einbände, die bis zur Durchsetzung der Verlagseinbände sehr verschieden und praktisch bei jedem Exemplar individuell gestaltet waren, lassen sich so nicht ersetzen. Diese Einschränkung gilt auch für zusätzliche exemplarspezifische Merkmale wie Supralibros, Exlibris, Schließen, Schnittverzierungen usw. Noch gravierender sind Verluste von annotierten, kolorierten, durchschossenen und anderwertig individuell hervorgehobenen Exemplaren einzuschätzen.“<sup>92</sup>

Hinsichtlich einer solchen gewissermaßen Unzulänglichkeit von Ersatzbeschaffungen könnte man doch gleich an den Erwerb von Sekundärformen wie Nachdrucken, Mikroformen oder Digitalisaten anstelle der Originale denken. Nicht nur wären solche zu niedrigen Preisen auf dem Markt leicht verfügbar, sondern würden bei einer späteren Benutzung leicht handhabbar und bei beispielsweise elektronischen Medien breit nutzbar sein. Gleichwohl bemerkt die Weimarer Bibliothek, im Bewußtsein kulturpolitisches Identifikationsinstrument, Stätte der Weimarer Klassik und Teil des Weltkulturerbes der UNESCO zu sein: „Für Originale spricht vor allem die für das Selbstverständnis der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Forschungsbibliothek grundlegende Auffassung von

---

<sup>90</sup> Signatur: 39, 6 : 49 [b] bzw. 40, 6 : 133.

<sup>91</sup> Michael Knoche, Vorwort zu dem sich in Vorbereitung befindenden, von Lea Ritter-Santini besorgten Fernow-Katalog. Das Vorwort steht der Verfasserin nur als Fotokopie zur Verfügung.

<sup>92</sup> Mangei 2006, S. 57-58.

historischen Originalbeständen als konstitutive Basis nicht nur der buchwissenschaftlichen Forschung. Ohne daß auf Sekundärformen im allgemeinen oder im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung im besonderen grundsätzlich verzichtet werden soll, wird daher der Erwerbung von Originalen höchste Priorität eingeräumt.“<sup>93</sup> Die Bibliothek schätzt, dass die Wiederbeschaffung dreißig Jahre beanspruchen wird, und man in diesem Zeitraum etwa maximal siebzig Prozent des verbrannten Materials in einem adäquaten Ersatzexemplar erwerben kann.<sup>94</sup>

Hauptsächliches Augenmerk liegt auf den historischen Beständen des 16. Jahrhunderts bis 1850, einschließlich „besonders stark betroffenen Beständen, dies gilt etwa für Musikalien oder Schriften aus dem Umfeld der Fruchtbringenden Gesellschaft.“<sup>95</sup> Vor allem die über die laufend aktualisierte Verlustdatenbank „Brandverluste – was wir ersetzen möchten“ recherchierbaren Totalverluste sind Gegenstand der Wiederbeschaffung.<sup>96</sup> Die Katalogeinträge tragen den Zusatz „vermutlich Verlust bei Bibliotheksbrand 2004“. „Vermutlich“ soll indizieren, dass die Auswertungen auf Standortverzeichnissen und nicht auf Prüfungen von Einzelfällen beruhen. Die durch Feuer und Löschwasser geschädigten, aber erhaltenen, bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht restaurierten Bände sind innerhalb einer „Verlust- und Schadensdokumentation“<sup>97</sup> mit dem Zusatz „Schaden nach Brand 2004“ und den Charakteristika des Schadens festgehalten, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom Ersatz ausgeschlossen. Die schnelle Dokumentation zu den verbrannten und geschädigten Bänden war nur möglich, da abgesehen von etwa 10.000 Drucken – darunter 2.827 Musikalien –, die nur im Zettelkatalog enthalten sind, alle übrigen Titel bereits im Katalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) elektronisch katalogisiert waren. Außerdem „gab es

---

<sup>93</sup> Mangei 2006, S. 59.

<sup>94</sup> Katja Lorenz, *Rekonstruktion und Ergänzung der historischen Buchbestände durch antiquarische Erwerbungen*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 44.

<sup>95</sup> Mangei 2006, S. 61.

<sup>96</sup> Brandverluste – was wir ersetzen möchten (<http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>97</sup> Verlust- und Schadensdokumentation (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).



eine in elektronischer Form vorliegende sogenannte Strazze, das heißt, eine Liste aller Signaturgruppen mit ihren jeweiligen präzisen Standorten im Rokokosaal.“<sup>98</sup>

Die Weimarer Erwerbungsgrundsätze befürworten vorrangig eine Anschaffung von bibliographisch identischen, bibliographisch vollständigen (betrifft Text und eventuelle Illustrationen wie Karten, Kupferstiche etc.) und in einem guten Erhaltungszustand vorliegenden Exemplaren. „Titel, von denen sich ohnehin weitere Exemplare im Bestand finden, werden nicht in weiteren Exemplaren erworben – Titel, von denen sich weitere (auch abweichende) Auflagen oder Ausgaben erhalten haben, sind von nachgeordnetem Interesse – die Erwerbung von seltenen und frühen Drucken hat Vorrang gegenüber neueren und in hohen Auflagen gedruckten Titeln [...] weiterhin haben Titel hohe Priorität, die zum Kernsammelgebiet (deutsche Literatur von der Aufklärung bis zur Spätromantik) gehören, für laufende oder geplante überregionale Erschließungsprojekte relevant sind (z. B. VD 16, VD 17, VD 18), vorhandene Sondersammlungen ergänzen (z. B. Musikalien, Karten) oder in regionalem Bezug zu Thüringen, besonders zu Weimar, stehen (Druckort, Provenienzen oder ähnliches).“<sup>99</sup> Zur Finanzierung liest man: „Im Januar 2006 betrug die Summe der insgesamt als Spenden und Zuwendungen eingegangenen bzw. zugesagten Mittel rund 17,5 Millionen Euro. Mittelfristig stehen knapp 4 Millionen Euro für Ersatzbeschaffungen zur Verfügung. Nach den zugrundegelegten Durchschnittspreisen wird der Bedarf (rechnerische Wiederbeschaffungskosten für verbrannte Titel) mit ungefähr 47 Millionen Euro beziffert. Für die Restaurierungen werden rund 20 Millionen benötigt. Damit existiert für die Arbeit der nächsten Jahrzehnte noch ein Fehlbedarf in Höhe von ca. 50 Millionen Euro.“<sup>100</sup> Aus dieser Unterfinanzierung ergeben sich natürlich Prioritäten, was bedeutet, dass etwa sehr kostspielige Titel vorläufig nicht angeschafft werden bzw. die Präsenz von Drucken im Bibliotheksverbund mitberücksichtigt wird. „Besondere Priorität hat die Erwerbung, wenn der Druck an deutschen Bibliotheken kaum nachgewiesen ist oder etwa innerhalb des *Gemeinsamen Bibliotheksverbundes* (GBV) nur in Weimar

---

<sup>98</sup> Brigitte Becker-Ebenau, *Verlust- und Schadensdokumentation*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 38.

<sup>99</sup> Mangei 2006, S. 61-62.

<sup>100</sup> Mangei 2006, S. 60.

vorhanden war. Nicht zuletzt spricht auch ein besonders hoher Preis gegen einzelne Erwerbungen.“<sup>101</sup>

Bei der Ersatzbeschaffung vertraut Weimar auch auf Geschenkakzession und Partner wie etwa die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, die Titeldubletten zur Verfügung gestellt hat.<sup>102</sup> Die neu erworbenen Ersatztitel werden mit ihren eigenen exemplarspezifischen Charakteristika in den Bestand der HAAB eingearbeitet, wobei sowohl Verlust als auch Ersatz im OPAC nachvollziehbar sind.

So erfährt man zum Beispiel zu dem bereits in 2.1. zitierten Band des Torquato Tasso, *Gottfried von Bulljon, oder Das Erlösete Jerusalem* (Frankfurt, 1626) in deutscher Erstübersetzung des Dietrich von dem Werder, dass der „zu den Spitzenstücken der Weimarer Sammlung von Drucken der *Fruchtbringenden Gesellschaft*“<sup>103</sup> gehörende Band als Verlust beim Brand 2004 zu beklagen ist, aber über das Antiquariat Wolfgang Bräcklein in Berlin<sup>104</sup> wieder erworben werden konnte. Außerdem fügt sich „das neuerworbene Ersatzexemplar [...] in die Weimarer Sammlung, als hätte es schon immer hier gestanden. Der helle Pergamenteinband birgt noch zwei weitere Drucke aus dem 17. Jahrhundert. Es handelt sich dabei überraschenderweise um Gedenkschriften zu Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar (1604-1639), die die Herzogin Anna Amalia Bibliothek noch nicht besaß.“<sup>105</sup>

Ähnlich verhält es sich mit mehreren Drucken exotischer Alphabete, welche die dem Vatikan unterstehende, 1622 von Gregor XV. gegründete *Sacra Congregatione de Propoaganda Fide* zu Zwecken der Missionierung während des 17. und 18. Jahrhunderts herausgab. Diese römische Druckerei der Kongregation verfügte über Drucktypen und Alphabete für 44 Sprachen und diente etwa dem berühmten Drucker und Verleger Giambattista Bodoni (1740-1813)<sup>106</sup> als Lehrstelle.

---

<sup>101</sup> Lorenz 2007b, S. 45.

<sup>102</sup> Siehe Annelen Ottermann; Johannes Mangei, *Ersatzexemplare für Weimar aus der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 92-103.

<sup>103</sup> Lorenz, von Wilamowitz-Moellendorff, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 132.

<sup>104</sup> Signatur: 19 A 9558.

<sup>105</sup> Lorenz, von Wilamowitz-Moellendorff, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 132.

<sup>106</sup> Bodoni setzte auch nach seinem Wechsel 1768 an den Hof des Herzogs Ferdinand von Parma die Pflege und Weiterentwicklung exotischer Alphabete und Drucktypen fort. Das 1775 in 26 exotischen Alphabeten erschienene Huldigungsbuch *Epithalamia exoticis linguis reddita* gehört zu den Brandverlusten in Weimar.

„Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besaß 42 Drucke dieser Offizin, von denen der Bibliotheksbrand 18 vernichtete.“<sup>107</sup> Ein Sammelband mit 15 Alphabeten, von denen 14 ein bibliographisch identisches Exemplar zu den verbrannten darstellen (Arabisch, Aramäisch, Armenisch, Äthiopisch, Etruskisch, Georgisch, Hebräisch, Hindi, Griechisch, Kirchenslawisch, Koptisch, Sanskrit, Tamil und Tibetisch) konnte über das Münchner Auktionshaus Zisska & Kistner (seit 2007 Zisska & Schauer) erworben werden.<sup>108</sup> Somit fehlen nur vier, der an sich schon seltenen und noch seltener in einem Sammelband auf dem Antiquariatsmarkt anzutreffenden Alphabetdrucken (*Alphabetum Barmanorum*, 1787; *Alphabetum Armenum*, 1784; *Alphabetum Persicum*, 1783 und *Alphabetum Tibetanum*, 1762).<sup>109</sup>

### 3.2. Verlustsituation des Italica-Bestandes

Die Verluste des Italica-Bestandes lassen sich wie alle übrigen verbrannten Titel über die Verlustdatenbank „Brandverluste - was wir ersetzen möchten“ einsehen. „Vorformulierte Suchanfragen führen hier zu den Titeln verbrannter Drucke aus bestimmten Ländern, Regionen oder Orten. Aufgelistet werden auch Werke wichtiger Autoren aus den entsprechenden Ländern. So können Sie zum Beispiel erfahren, welche Drucke aus Italien, über Italien und von italienischen Autoren wiederbeschafft werden sollen.“<sup>110</sup> Eine geographische Suche mit dem Stichwort „Italien“ führt zu etwa 3.600 Bänden, die Weimar zu ersetzen wünscht. Da die Seite ständig aktualisiert wird, gilt der Stand vom April 2008.<sup>111</sup> Geht man davon aus – wie im Vorwort angedeutet –, dass etwa zehn Prozent des Gesamtbestandes

---

<sup>107</sup> Katja Lorenz, *Katalog Nr. 18*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 162.

<sup>108</sup> Siehe Lorenz, *Katalog Nr. 18*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 162, bzw. erweiterte Suche unter Angabe von Provenienz „Zisska“ und Verlag „Fide“ im OPAC der HAAB (Signatur: 19 A 6880; 19 A 6881).

<sup>109</sup> Eingabe von „Alphabetum“ innerhalb der „sachlichen Suche“ der Verlustdatenbank ([http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+all+alphabetum\\*+oder+gat+alphabetum\\*](http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+all+alphabetum*+oder+gat+alphabetum*); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>110</sup> <http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008.

<sup>111</sup> <http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008. Seit Einrichtung der Verlustdatenbank hat sich die Zahl der zu ersetzenden Bände verringert.

betroffen sind, so trifft dies auch für die *Italica* zu. „Wie man es auch dreht und wendet, von den *Italica* ist etwa ein Zehntel des Weimarer Bestands verbrannt.“<sup>112</sup>

Unterteilt man die *Italica*-Verluste auf die einzelnen Jahrhunderte, so ergibt sich folgendes Bild: 601 Einträge entfallen auf das 16. Jahrhundert, 1.086 auf das 17. Jahrhundert, 888 auf das 18. Jahrhundert, 950 auf das 19. Jahrhundert und 71 auf das 20. Jahrhundert. Prozentual gerechnet, bedeutet dies, dass mit etwa 30 Prozent das 17. Jahrhundert am schlimmsten getroffen ist, gefolgt mit 26 bzw. 27 Prozent vom 19. bzw. 18. Jahrhundert, immerhin an vierter Stelle mit etwa 17 Prozent vom 16. Jahrhundert und schließlich mit 2 Prozent vom 20. Jahrhundert.<sup>113</sup> Damit fallen die *Italica*-Verluste, gemessen an den Weimarer Gesamtverlusten etwas aus dem Rahmen. Zeigt der chronologische Ansatz für den gesamten Sammlungsbestand die Hauptverluste für das 17. und 16. Jahrhundert (ca. 30 bzw. ca. 26 Prozent), gefolgt vom 18., 19. und schließlich 20. Jahrhundert (ca. 15, 7 bzw. 3 Prozent)<sup>114</sup>, liegt das Hauptgewicht der *Italica* zwar ebenfalls auf dem 17. Jahrhundert, nicht aber auf dem 16., sondern erst einmal gleichermaßen auf dem 18. und 19. Jahrhundert. Dieses Ergebnis ist in gewisser Weise möglicherweise von Vorteil, da Drucke des 17. Jahrhunderts zwar in der Regel relativ selten und von Sammlern gefragt sind, andererseits aber Titel des 18. und 19. Jahrhunderts generell auf dem Markt leichter und zu niedrigeren Preisen verfügbar sind als die immer noch als Frühdrucke angesehenen Ausgaben des 16. Jahrhunderts.

Neben dem chronologischen Ansatz bietet sich gerade für die *Italica*-Verluste der biographische Ansatz mit den Provenienzen an, da vor allem mit den Bibliotheken Logau, Schurzfleisch, Anna Amalia und Fernow – wie in Kapitel 2. zu den sammlungshistorischen Aspekten aufgezeigt – entscheidende italienorientierte und für den Aufbau der Herzoglichen Bibliothek wichtige Bestände nach Weimar gelangt sind.

Was Logau anbelangt, ist mit 5.123 Treffern ja fast seine gesamte Sammlung mit Provenienzeinträgen elektronisch erfasst. Dementsprechend erhält man über die

---

<sup>112</sup> Mangei, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 26.

<sup>113</sup> Die Prozentangaben beziehen sich nur auf den elektronisch katalogisierten Bestand. Vor allem beim 19. und 20. Jahrhundert sind durch die fehlenden elektronischen Katalogisate keine verlässlichen Angaben möglich.

<sup>114</sup> Zitiert nach der Tabelle von Mangei in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 25.

Eingabe "Logau" innerhalb der sachlichen Suche der Verlustdatenbank circa 220 Treffer, in der Verlust- und Schadensdokumentation unter der Eingabe seines Namens zur Provenienz aber fast 1.700 Treffer. Über 90 Prozent der geschädigten Bände entfallen auf das 17. Jahrhundert (in Kapitel 2.2. wurde ja bereits die Vorherrschaft des 17. Jahrhunderts für Logau betont), während bei den etwa 220 Totalverlusten 70 Prozent das 17., aber immerhin 30 Prozent das 16. Jahrhundert betreffen. Gibt es unter den geschädigten Bänden durchaus Italica-Titel (z. B. Filippo Buonanni, *Numismata Summorum Pontificum Templi Vaticani*, Rom, 1696; Carlo Cesare Malvasia, *Marmora Felsinea*, Bologna, 1690; Gregorio Leti, *La monarchie universelle de Louis XIV*, Amsterdam, 1689; Athanasius Kircher, *Oedipus Aegyptiacus: Hoc est Universalis Hieroglyphicae Veterum doctrinae*, Rom, 1652-1654; Gabriele Simeoni, *Comentarii ... sopra la Tetrarchia di Vinegia, di Milano, di Mantova, et di Ferrara*, Florenz, 1598), sind bei den Verlusten so gut wie keine Italica, abgesehen von ausgerechnet fünf Drucken des Philosophen und Häretikers Tommaso Campanella (1568-1639), dessen Werke bekanntlich umgehend nach Erscheinen auf den *Index librorum prohibitorum* gesetzt wurden, und somit selten und von Sammlern extrem begehrt sind. Es handelt sich um eine weder im Antiquariats- noch Auktionshandel nachweisbare seltene deutsche Übersetzung *Spanisch Angelhacken* (S. l., 1630, Signatur: 5, 7 : 28) der *De monarchia Hispanica discursus*, sowie die in einem Sammelband registrierten *Prodromus philosophiae* (Frankfurt, 1617, Erstausgabe), *Apologia pro Galileo* (Frankfurt, 1622, Erstausgabe), *Realis philosophiae* (Frankfurt, 1623, Erstausgabe) und *Astrologicorum libri VII.* (Frankfurt, 1630).<sup>115</sup> Von *Astrologicorum libri VII.* ist kein Exemplar gegenwärtig oder innerhalb der letzten Jahre auf dem Markt nachweisbar, *Apologia pro Galileo* ist ebenfalls gegenwärtig nicht nachweisbar, wurde zum letzten Mal aber am 06. Juni 2007 für £ 5.400 bei der Auktion Christie's, London, King Street<sup>116</sup> verkauft, während Bernard Quaritch<sup>117</sup> in

---

<sup>115</sup> Signatur der vier Schriften im Sammelband: 15,3 : 52. Der fünfte, sich in dem Sammelband befindliche Druck von Campanella, *De sensu rerum* (Frankfurt, 1620) ist mit einem weiteren Exemplar in Goethes Bibliothek vorhanden.

<sup>116</sup> Los 143 der Auktion vom 06. Juni 2007 (Sale 7399). Es genügt unter „Past Lots“ den Begriff „Apologia 1622“ einzugeben (<http://www.christies.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>117</sup> Online-Katalog der Londoner antiquarischen Buchhandlung Bernard Quaritch ([http://www.quaritch.com/StockSearch/searchResultsDealersBooks.asp?dealer\\_id=14&frmKeyword=campanella](http://www.quaritch.com/StockSearch/searchResultsDealersBooks.asp?dealer_id=14&frmKeyword=campanella); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

einem Sammelband die beiden Erstausgaben von *Realis philosophiae* und *Prodromus philosophiae* für € 66.858 anbietet. Angesichts der Prioritäten- und Preisfrage sowie der Tatsache, dass die verbrannten Campanella-Titel in anderen Bibliotheken des GBV vorhanden sind, werden sie möglicherweise nie wieder für Weimar angeschafft werden.

Zusammen mit Logau bildet die Sammlung des Polyhistor Schurzfleisch die wichtigste Gelehrtenbibliothek Weimars zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Da die Provenienzeinträge im OPAC zu Schurzfleisch bei Ausbruch des Brandes 2004 nicht abgeschlossen waren, und selbst angesichts von Dublettenverkäufen und Tausch weniger als ein Drittel der ursprünglich 8.400 Bände einen Vorbesitzereintrag hatten, sind abgesehen vom Inhalt der Sammlung (siehe Kapitel 2.2.) auch Verlust und folglich Ersatz schwieriger zu bestimmen. Mangei geht davon aus, dass „allein unter den dokumentierten Schurzfleisch-Bänden knapp sechshundert verbrannt (ungefähr zwanzig Prozent)“ sind.<sup>118</sup> In der Verlustdatenbank erhält man mit dem Stichwort „Schurzfleisch“ innerhalb der sachlichen Suche knapp 430 Treffer. Zusammen mit einer Auswertung des handschriftlichen Katalogs gelangt man wohl doch zu einer annähernden Verlustbestimmung. Die Verluste verteilen sich gleichermaßen auf 16. und 17. Jahrhundert. Italica-Verluste des 16. Jahrhunderts betreffen Drucke von Pierio Valeriano, *Poemata* (Basel, 1538); Lorenzo Valla, *Opera* (Basel, 1540); Bartolus de Saxoferrato, *Contrarietates iuris civilis Romanorum* (Venedig, 1541); Marius Arcades, *Interpretatio nova ... ad legem* (Venedig, 1543); Cristoforo Cernota, *Apparatus nuptiarum* (Venedig, 1543); Lorenzo Valla, *Trattato utile et degno ... dove si tratta della donatione* (Venedig, 1546); Francesco Negri, *Tragedia* ([S. l.], 1546); Antonio Massa, *Legalia opuscula* (Venedig, 1549); Luigi Carerio, *Practica nova causarum criminalium* (Venedig, 1550); [Anonym], *Formularium variarum commiss.* (Venedig, 1552); Francesco Sansovino, *Del governo et amministrazione di diversi regni* (Venedig, 1583); Fulvio Cardula, *Passio sanctorum martyrum* (Rom, 1588); Aurelio Orsi, *Carmina* (Parma, 1589); Francesco Patrizi, *Nova de universis philosophia libris quinquaginta* (Venedig, 1593); Uberto Foglietta, *De causis magnitudinis Imperii Turcici*

---

<sup>118</sup> Mangei, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 30.

(Rostock, 1594); Francesco Papafava, *De monte, quem de pietate appellant, decisio* (Venedig, [ca. 1600]).

Auch unter denen in Kapitel 2.2. angeführten Editionen aus der Offizin des Lorenzo Torrentino in der Sammlung Schurzfleisch sind Verluste anzuzeigen. Die Ausgabe des Boethius, *Boezio Severino Della consolazione della filosofia* (1551)<sup>119</sup> ist verbrannt. Der Druck von Sebastiano Corradi, *Sebastiani Corradi Commentarius, in quo M. T. Ciceronis* (1552) ist ebenfalls ein Verlust, konnte aber über ein Exemplar des Jesuitenkollegs Mainz<sup>120</sup> ersetzt werden. Die lateinische Ausgabe des Clemens Alexandrinus, *Omnia quae quidem extant opera* (1551) schließlich hat beim Brand Schaden erlitten.<sup>121</sup>

Verluste des 17. Jahrhunderts betreffen Niccolò Machiavelli, *Disputationum de republica* (Leiden, 1643); Niccolò Machiavelli, *Princeps* (Leiden, 1643); [Anonym], *Arcani politici dei prencipi d'Italia* (Villafranca, 1669); [Gregorio Leti], *Relatione dello stato della corte di Roma sotto il pontificato di Clemente IX* ([S. l., ca. 1670]); Giovanni Battista Manzini, *Dem Weisen ist verboten zu dienen* (Frankfurt und Regensburg, 1671); Francesco Travagini, *Super observationibus a se factis tempore* (Venedig, 1673); Traiano Boccalini, *Relatio* (Gratianopoli, 1675); Giovanni Cinelli Calvoli, *Della biblioteca volante* (Florenz, 1677) oder Konrad Samuel Schurzfleisch, *Ex historia civili Venetum regimen* (Leipzig, 1698). Stichproben ergeben, dass nur die wenigsten Titel gegenwärtig auf dem Markt verfügbar sind, so etwa die beiden Ausgaben *Disputationum de republica* (Jammes Cummins, \$ 850)<sup>122</sup> und *Princeps* (Hamburger Antiquariat, € 400)<sup>123</sup> von Machiavelli.

Nach Logau und Schurzfleisch erfährt der Weimarer Italienbestand durch Anna Amalia und Fernow zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine erneute herausragende Bereicherung. Einzigartig ist dabei die hauptsächlich von der selbst musizierenden Herzogin, aber auch die von Maria Pawlowna zusammengetragene Musikaliensammlung. Weimar geht von einem großen Verlust aus. Angelika von

---

<sup>119</sup> Signatur: 8° XL : 20.

<sup>120</sup> Signatur: 19 B 10971.

<sup>121</sup> Scha Le 01564.

<sup>122</sup> Online-Katalog von James Cummins, New York

(<http://www.jamescumminsbookseller.com/search.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>123</sup> Online-Katalog Hamburger Antiquariat (<http://www.hamburger-antiquariat.de/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

Wilamowitz-Moellendorff bemerkt, dass „nur 68 Werke aus den Musikaliensammlungen von Anna Amalia und Maria Pawlowna [...] nach dem Brand im September 2004 gerettet“<sup>124</sup> werden konnten. Wie in Kapitel 2.3. herausgestellt, hatte die aus etwa 2.100 Notendrucke, aber vor allem aus 800 Notenhandschriften bestehende Sammlung durchaus einen Italienschwerpunkt, denkt man an die zahlreichen Stücke italienischer Komponisten oder die mit italienischem Text versehenen Kompositionen nichtitalienischer Musiker. Die Tatsache, dass die Sammlung so gut wie ausschließlich bisher nur über einen Zettelkatalog recherchierbar war, erschwert die Dokumentation der Sammlung und folglich eventuellen Ersatz. Dementsprechend sind die Italice-Verluste der Musikaliensammlung nicht in den 3.600 Treffern der Verlustdatenbank begriffen. Über eine Suche mit Kriterium Provenienz „Anna Amalia“ in der Verlustdatenbank erhält man nur etwa 40 Treffer zu Musikaliendrucke und Musikalienhandschriften. Innerhalb der Verlust- und Schadensdokumentation kommt man auf immerhin etwa 110 Treffer. Besonders schmerzlich ist natürlich der Verlust der nicht ersetzbaren 800 Handschriften. Unter den Brandopfern der Notendrucke befinden sich Werke von Natale Mussini, *Six Ariettes nouvelles* (Berlin, ca. 1800), Giovanni Battista Pergolesi, *Stabat Mater* (Leipzig, ca. 1799), *La servante maitresse* (S. l., ca. 1770) und Joseph Haydn, *Concerto per il clavicembalo* (Wien, 1784). Die vernichteten Musikhandschriften betreffen eine bereits in Kapitel 2.3. zitierte Partitur von Carl Heinrich Graun, *Angelica & Medoro* (S. l., ca. 1750, Signatur: Mus II [a] : 15), drei Partituren von Luigi Gatti, *Rec.vo ed Aria* (etwa 1800, Signatur: Mus II a : 213 - 214), *Cavatina* (etwa 1800, Signatur: Mus II a : 213 - 214) und *Rec.vo e Duetto* (ca. 1785, Signatur: Mus a : 212) sowie *La maga circe* (ca. 1800, Signatur: Mus II a : 47) von Pasquale Anfossi, die bereits in 2.3. erwähnt, die deutsche Übersetzung teilweise von Goethes Hand aufwies.<sup>125</sup> Erschwerend kommt hinzu, dass selbst die gedruckten Musikalien meist nur in kleinen Auflagen erschienen.

---

<sup>124</sup> Angelika von Wilamowitz-Moellendorff, *Musikalien in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 90. Diese Aussage muss möglicherweise teilweise korrigiert werden, da doch 508 Werke mit elektronisch erfasster Provenienz Maria Pawlowna nicht verbrannt sind.

<sup>125</sup> Sachliche Suche „Anna Amalia“ in der Verlustdatenbank ([http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+all+anna%20amalia\\*+oder+gat+anna%20amalia\\*](http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/SET=10/TTL=39/CMD?ACT=SRCHA&IKT=31&SRT=YOP&TRM=abr+brand+not+exk+%22weiteres+Exemplar+vorhanden%22+and+all+anna%20amalia*+oder+gat+anna%20amalia*); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).



„Auswahlkriterien sind identische oder ähnliche, zeitgleiche Ausgaben, gleiche Verlage, Klavierauszüge, Stimmen, Partituren. Identische Ausgaben zu kaufen ist bisher nur in wenigen Fällen gelungen.“<sup>126</sup>

Was Anna Amalias italienische Bücherbestände betrifft, kommt man über eine Kontrolle der von Bärbel Raschke zusammengestellten 357 Italiertitel im OPAC der HAAB zu den Verlustergebnissen. Es ergeben sich 15 geschädigte und 38 verbrannte Titel, was bedeutet, dass allein die Verluste bereits 10 Prozent von Anna Amalias Italienbibliothek ausmachen. Diese 38 verbrannten und die 15 geschädigten Titel werden in einem Anhang (Kapitel 5.) erstmals geschlossen aufgelistet, da eine Identifizierung über den OPAC der HAAB mangels angegebener Provenienz (nur in zwei Fällen für den verbrannten Bestand erfasst) bisher nicht vorlag. Außerdem befindet sich hinter jedem verbrannten Titel der Vermerk, ob gegenwärtig ein Exemplar auf dem Antiquariats- oder Auktionsmarkt verfügbar ist. Unter den Verlusten sind gleich drei Schriften von Giuseppe Capececiatti (1744-1836), zwei des ehemaligen englischen Botschafters William Hamilton (1730-1803) und vier von Giuseppe Gioeni (1747-1822). Sind die Autoren an sich nicht herausragend berühmt, ist der Verlust der Schriften doch gerade im Kontext der Weimarer Bestands- und Erwerbungs-geschichte traurig, da Anna Amalia wohl mit allen drei Autoren durch ihre Italienreise bekannt und freundschaftlich verbunden war.<sup>127</sup>

Die Italica-Verluste von Anna Amalias Privatsekretär Carl Ludwig Fernow sollen im folgenden nur mit wenigen Beispielen aufgelistet werden, da Lea Ritter-Santinis sich in Vorbereitung befindliche Veröffentlichung zur Bibliothek Fernow noch nicht vorliegt, die Provenienz Fernow andererseits weder in den OPAC noch in die Verlustdatenbank eingearbeitet ist, und schließlich die Kontrolle aller im handschriftlichen Katalog aufgeführten Titel im OPAC der HAAB den Rahmen der vorliegenden Untersuchung sprengen würde. Andererseits werden im Zuge der Beispiele die unter 2.3. genannten Titel aus Fernows Italienbibliothek kontrolliert. Bei ihnen ergibt sich nur ein Verlust für die Ausgabe der *Serie dell'edizioni aldine per ordine cronologico ed alfabetico* (1803) von Burgassi, für *Delle basiliche antiche e specialmente di quelle di Vicenza del celebre Andrea Palladio* (1769) des Enea Arnaldi

---

<sup>126</sup> von Wilamowitz-Moellendorff, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 90.

<sup>127</sup> Raschke 2000, S. 97-98.

bzw. ein Schaden für die italienische Ausgabe *Della simmetria dei corpi humani* (1591) von Albrecht Dürer. Ansonsten gehören zu den Brandopfern etwa Abhandlungen von Traiano Boccalini, *Pietra del paragone politico* (Cosmopoli, Last, 1652), Giambattista Birago Avogadro, *Historia delle rivoluzioni del regno Portogallo* (Genf, Gamoneto, 1646), Guillaume de Bury, *Romanorum pontificium brevis notitia* (Venedig, Remondini, 1757), Francesco Cancellieri, *Storia de' solenni possessi de' sommi pontifici* (Rom, Lazzarini, 1802), Claudius Claudianus, *Opere* (Venedig, Ertz, 1716), Gaetano d'Ancora, *Guida ragionata per le antichità e per le curiosità naturali di Pozzuoli* (Neapel, Zambraia, 1792), Antonio Bosio, *Roma sotterranea* (Rom, Grignani, 1650), Pedro José Márquez, *Delle ville di Plinio giovane* (Rom, Salomoni, 1796) oder von Lodovico Antonio Muratori, *Vita di Carlo Maria Maggi* (Mailand, Malatesta, 1700).

Von den angegebenen Beispielen sind momentan nur die Titel von Birago Avogadro (Librairie Lepert-Scheler für € 750),<sup>128</sup> Antonio Cesare Burgassi (Libreria Antiquaria Perini für € 500)<sup>129</sup> und von Muratori (Studio Bibliografico Roberto Orsini für € 200)<sup>130</sup> auf dem Markt verfügbar.

Erhält man über die bedeutenden Gelehrten- und Italienbibliotheken einen Eindruck der Sammlung und der Verluste, sind die Provenienzen jedoch angesichts der 3.600 verbrannten Italica keineswegs vollständig flächendeckend. Somit sollen abschließend noch einige besonders seltene oder wichtige Italienveröffentlichungen zitiert werden, um das Verlustbild in gewisser Weise abzurunden. Der früheste, zu beklagende Verlust aus der Offizin des Aldo Manuzio ist eine rein griechische Textausgabe des Lucianus, *Lukianu Dialogoi Kai Alla Polla Syngrammata* von 1522. Diese im Gegensatz zur Erstausgabe von 1503 seltenere dritte Ausgabe wurde zum letzten Mal 1999 in einem unvollständigen Exemplar bei einer Auktion<sup>131</sup> angeboten. Überdies stammt der Druck in einem Bologneser Renaissanceeinband

---

<sup>128</sup> Internet-Katalog der Librairie Lepert-Scheler, Paris (<http://www.franceantiq.fr/slam/lepert/Cat.asp?AUTEUR=birago&IdTable=Lepert>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>129</sup> Internet-Portal Maremagnum für die Libreria Antiquaria Perini, Verona ([http://www.maremagnum.com/index.php?option=com\\_ricerca&task=risult&desiditem=44562327](http://www.maremagnum.com/index.php?option=com_ricerca&task=risult&desiditem=44562327); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>130</sup> Internet-Katalog des Studio Bibliografico Roberto Orsini, Mailand (<http://www.orsinibiblio.com/scheda.php?language=it&id=1396>; zuletzt aufgerufen am 11-05-08).

<sup>131</sup> Auktion Christie's, London, Los 36 vom 10. September 1999 (Sale 8498). Realisierter Preis von £ 690 für ein unvollständiges Exemplar mit 563 [von 572] Blatt in einem Pergamenteinband des 17. Jahrhunderts (<http://www.christies.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

aus dem Bestand des Thüringer Adligen und Bibliophilen Nikolaus von Ebeleben (um 1520-1579), den dieser zusammen mit zwei weiteren, beim Brand vernichteten Titeln in zeitgenössischen italienischen Einbänden aus Bologna mitgebracht hatte.<sup>132</sup> Auch ein Verlust aus der Sammlung Ebeleben, aber zumindest als Ausgabe ersetzbar, ist der nicht im GBV vorhandene Titel von Alessandro Piccolomini (1508-1578), *De la institutione di tutta la vita de l'homo nato nobile* (Venedig, Scoto, 1545), der vom Antiquariat Erasmushaus in Basel<sup>133</sup> angeboten wird.

Ein ebenso bedauerlicher, bereits in Veröffentlichungen zum Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zitierter Verlust<sup>134</sup> betrifft eine deutsche, 1540 in Straßburg herausgegebene Übersetzung des *Decamerone* von Giovanni Boccaccio, *Cento novella Johannis Boccacatij. Hundert newer Historien*, die unvollständig zuletzt 2003 angeboten wurde<sup>135</sup> und im GBV nur in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz nachgewiesen ist.<sup>136</sup>

Weitere herausragende, vom Brand zerstörte Titel betreffen Giambattista Bodoni und Giovanni Bernardo Rossi, *Epithalamia exoticis linguis reddita* (Parma, ex Regio Typographeo, 1775). Es handelt sich um die Erstaussgabe des in sechszwanzig verschiedenen exotischen Sprachen, aus Anlass der Hochzeit des Prinzen Carl Emanuel von Piemont und der Prinzessin Marie Adelaide Clothilde von Frankreich gedruckten Huldigungsbuches, mit dessen Herausgabe Bodoni die internationale Aufmerksamkeit auf seine Offizin lenkte. Der Titel wird für € 16.000

---

<sup>132</sup> Matthias Hageböck, *Der Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und seine Folgen aus der Sicht des Bucheinbands*, Einbandforschung Heft 16 (April 2005), S. 8-13; auch in Forum Bestandserhaltung (<http://www.forum-bestandserhaltung.de/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Der verbrannte Lucianus-Band trägt die Signatur: 2° XL : 96. Bei den anderen beiden handelt es sich um eine Ausgabe des Francesco Berni, *Tutte le opere* (S. l., 1545, Signatur: 8° XXXVIII : 307) bzw. eine griechische Ausgabe des Homer, *Homerou Ilias* (Straßburg, 1534, Signatur: 8° XXXVIII : 5).

<sup>133</sup> Erasmushaus der Bücher, Basel, SFR 2.400. Gefunden über das Internet-Portal des Verbundes der International League of Antiquarian Booksellers (<http://www.ilab.org/db/detail.php?lang=fr&membrnr=1293&ordernr=B347082>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>134</sup> Annette Seemann, *Die Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, Frankfurt am Main und Leipzig, Insel, 2007 (Insel-Bücherei Nr. 1293), S. 114.

<sup>135</sup> Gefunden über *Artifact, Find, Price & Research Antiques and Fine Art*, ein nur per Abonnement zugänglicher Service für Auktionspreise (<http://www.artifact.com/catalog/viewLot.cfm?iid=1065044&scp=p&ri=2>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>136</sup> Eingabe von "Cento novella Johannis" unter "Titel (Stichwort) [TIT]" und Angabe von "1540" unter "Erscheinungsjahr" in der "Erweiterten Suche" im Gemeinsamen Verbundkatalog GBV (<http://gso.gbv.de/DB=2.1/LNG=DU/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Über "Nachweisinformationen" erhält man Auskunft über die Standorte.

im Frühjahrskatalog 2008 der antiquarischen Buchhandlung Mediolanum<sup>137</sup> angeboten. Abgesehen von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin ist die verbrannte Weimarer Ausgabe im GBV nur noch an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen nachweisbar.<sup>138</sup> Angesichts der bereits in 3.1. erwähnten und schon ersetzten Alphabettitel aus der römischen Druckerei der Kongregation würde auch die Wiederbeschaffung von Bodonis Druck in exotischen Sprachen Sinn machen, bedenkt man die maßgebliche Verknüpfung der Propaganda Fide und Bodoni.

Zu den Verlusten zählt auch die äußerst seltene, nur 12 Blatt starke Trauerrede in Erstausgabe des Häretikers Giordano Bruno (1548-1600), *Oratio consolatoria Iordani Bruni Nolani Itali D. habita in ... Academia Iulia ...* (Helmstedt, Jakob Lucius, 1589), die dieser anlässlich des Todes des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel am 1. Juli 1589 gehaltenen hatte. Der Titel befindet sich für € 36.000 im Frühjahrskatalog 2008 der antiquarischen Buchhandlung Philobiblon<sup>139</sup>, wird aber sicherlich nicht unbedingt ersetzt werden, da er in anderen Bibliotheken des GBV vorhanden ist.

Gleiches Schicksal trifft wahrscheinlich die Ausgaben von Autoren wie Galileo Galilei oder Johannes Kepler, die sich kurz nach Erscheinen bereits auf dem *Index librorum prohibitorum* wiederfanden, und dementsprechend selten und bei Sammlern gesucht sind. Man denke an Galileo Galilei, *Systema Cosmicum ... in quo quatuor dialogis, de duobus maximis mundi systematibus, ptolemaico & copernicano... disseritur* (Leiden und Straßburg, Elzevier und Hautt, 1635). Die Ausgabe, die in anderen Bibliotheken des GBV vorhanden ist, wird von Sokol Books, London, für £ 29.500 angeboten und wurde zum letzten Mal für £ 21.600 im November 2004 bei der Auktion von Sotheby's in London verkauft.<sup>140</sup> Der Band von Johannes Kepler,

---

<sup>137</sup> *Libri antichi e rari*, catalogo 32, Libreria Antiquaria Mediolanum, Mailand, [2008], Nr. 131.

<sup>138</sup> Eingabe von "Epithalamia" unter "Titel (Stichwort) [TIT]" und Angabe von "1775" unter "Erscheinungsjahr" in der "Erweiterten Suche" im Gemeinsamen Verbundkatalog GBV (<http://gso.gbv.de/DB=2.1/LNG=DU/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008). Über "Nachweisinformationen" erhält man Auskunft über die Standorte.

<sup>139</sup> *Mille anni di bibliofilia dal X al XX secolo*, Libreria Philobiblon, Rom, 2008, Nr. 170.

<sup>140</sup> Los 833 der Auktion *The Library of the Earls of Macclesfield removed from Shirburn Castle, Part IV: Science D-H*, 04. November 2004 London, Bond Street. Siehe Sotheby's „Explore Auctions“ und „Sold Lot Archive“ (<http://www.sothebys.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008) bzw. Sokol Books Ltd. <http://www.sokol.co.uk/Default.aspx>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

*Dioptrice seu demonstratio eorum quae visui & visibilibus propter conspicilla non ita pridem inventa accidunt. Praemissae Epistolae Galilaei de ijs, quae post editionem Nuncij Siderij ...*(Augsburg, Franck, 1611) ist momentan auf dem Markt nicht nachweisbar, wurde zum letzten Mal für \$ 42.000 bei der Auktion von Swann, New York, am 18. April 2002<sup>141</sup> verkauft, befindet sich aber in anderen Bibliotheken des GBV. Ebenso verhält es sich mit dem bahnbrechenden Werk zu den Sonnenflecken von Galileo Galilei, *Istoria e dimostrazioni intorno alle macchie solari e loro accidenti comparse in tre lettere scritte all'illustrissimo signor Marco Velseri Linceo ...*(Rom, Mascardi, 1613), das zuletzt bei der Auktion von Sotheby's, Mailand, vom 26. Juni 2007 für € 12.000<sup>142</sup> verkauft worden ist, aber in anderen Bibliotheken des GBV registriert ist.

### 3.3. Ersatzbeschaffung über Antiquariate und Auktionen

Der Brandverlust mit von einem Tag auf den anderen zu ersetzenden 50.000 Bänden hat Weimar selbstverständlich vor ein nie gehabtes Problem gestellt, dass von regulären antiquarischen Käufen zwecks Bestandsbereicherung völlig abweicht. Abgesehen von Geschenkakzession und Dublettenaustausch hängt die HAAB hauptsächlich vom Antiquariats- und Auktionsmarkt ab. Die schnelle Einrichtung der Verlustdatenbank noch im September 2004 im Internet sollte Privatpersonen und Händlern die Möglichkeit geben, in die Verluste einzusehen und eventuelle Angebote zu unterbreiten. Nicht zuletzt dank der schnell voranschreitenden Informationsvermittlung im Internet hat sich auch der Markt für historische Drucke in den letzten zehn Jahren stark verändert. Abgesehen von gedruckten Katalogen, stellen immer mehr Händler und Auktionshäuser ihre Angebotskataloge nicht nur ins Netz, sondern mehrere, sich teilweise überlappende Internet-Plattformen für den Antiquariatsbuchhandel haben sich gebildet. An dieser Stelle sollte man auf das deutsche *Zentrale Verzeichnis Antiquarischer Bücher* (ZVAB) hinweisen, das sich selbst

---

<sup>141</sup> Los 183 der Auktion vom 18. April 2002. Siehe Swann Auction Galleries, New York, Sales Results (<http://www.swannalleries.com/index.cgi>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>142</sup> Los 308 der Auktion vom 26. Juni 2007. Siehe Sotheby's „Explore Auctions“ und „Sold Lot Archive“ (<http://www.sothebys.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

als „weltweit das größte Online-Antiquariat für deutschsprachige Titel“<sup>143</sup> bezeichnet, sowie das amerikanische Pendant *AddAll Used & Out of Print Books*<sup>144</sup>, das in einer Art Portal mehrere Internet-Plattformen vereint. Angeben kann man auch *Bibliopoly*,<sup>145</sup> das eine kleine Gruppe ausgewählter und international renommierter Buchantiquariate vereinigt wie Bernard J. Shapero und Bernard Quaritch aus London, Buddenbrooks und Jonathan A. Hill aus den Vereinigten Staaten, Thomas-Scheler, Chamonal und Lardanchet aus Frankreich oder – gerade mit Blick auf Italica – Philobiblon und C. E. Rappaport aus Italien.

Jüngste Veröffentlichungen zeigen, dass Weimar hinsichtlich der Ersatzbeschaffung sowohl von den Weimarer Verlusten ausgeht, als auch andererseits die Angebote des Marktes berücksichtigt. Katja Lorenz als Leiterin des Teams Ersatzbeschaffung bemerkt „als wir ab Juni 2005 einzelne Verkaufskataloge einschlägiger Antiquariate für alte Drucke systematisch auf mögliche Ersatzexemplare prüften, war die Erfolgsquote nicht sonderlich hoch. Außerdem gab es viele Bücher im hochpreisigen Segment, in dem wir zunächst noch nicht kaufen wollten. [...] Eine Wende, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht, brachte die Beteiligung an den großen Buchauktionen, mit der wir im Herbst 2005 begannen.“<sup>146</sup> Weimar nutzt dabei teilweise die Vertretungsmöglichkeit durch Kollegen anderer Bibliotheken vor Ort. Ist diese Vorgehensweise sicherlich mit Blick auf deutsche zu ersetzende Titel sinnvoll (eben Stichworte *Sammlung Deutscher Drucke, Fruchtbringende Gesellschaft*), verhält sich die Sachlage mit nichtdeutschen Sprachen, Autoren oder Thematiken teilweise anders. Man kann davon ausgehen, dass einschlägig berühmte Italica-Ausgaben teilweise sowohl im deutschen und internationalen und eben nicht zwingenderweise italienischen Antiquariats- und Auktionsmarkt angeboten werden. Anders verhält es sich mit dem weitaus größeren Teil des verlorenen Italica-Bestandes, der Gelegenheitsschriften sowie Werke von in Deutschland wenig bekannten und bei

---

<sup>143</sup> Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher (ZVAB), <http://www.zvab.com/index.do>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008.

<sup>144</sup> AddAll Used & Out of Print Books (<http://used.addall.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>145</sup> Bibliopoly rare books search database (<http://www.polybiblio.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>146</sup> Lorenz, in: Kleinbub, Lorenz, Mangei 2007, S. 54.

Sammlern nicht unbedingt begehrten Autoren und Titeln umfasst. Durch regelmäßige Abgleichung der Verlustdatenbank mit Internet-Plattformen des Antiquariatsbuchhandels (ZVAB, AddAll oder Bibliopoly) kann man durchaus gute Ergebnisse erzielen, unbedingt sollten aber auch die in Italien stattfindenden Buchantiquariatsmessen bzw. die Kataloge italienischer Antiquariatshändler miteinbezogen werden. Dies vor allem auch vor dem Hintergrund, dass die Auktionslandschaft in Italien – ganz anders als in Deutschland<sup>147</sup> – sehr dürftig ist, da nach der Schließung von Christie's in Rom vor einigen Jahren bzw. der Auflösung des Buchantiquariatszweigs bei Sotheby's, Mailand, im Sommer 2007, nur noch das ebenfalls englische Haus Bloomsbury Auctions mit einer Zweigstelle in Rom übriggeblieben ist, das allerdings mehrmals im Jahr Buch- und Manuskriptauktionen anbietet. Wurde doch in Kapitel 3.2. innerhalb der Musikalienverluste *Stabat Mater* des Giovanni Battista Pergolesi in einem Druck von etwa 1799 aufgelistet, bot Bloomsbury Auctions in einer am 7. Mai 2008 abgehaltenen „Asta musicale“ aus der Sammlung von Claude Lebet ein Manuskript von *Stabat Mater* des Pergolesi an.<sup>148</sup> In der 141 Lose umfassenden Musikauktion werden auch Werke von Cimarosa, Clementi, Paisiello (die zum Verkauf anstehende Partitur *Nel cor più non mi sento*, Los 90, besaß auch Anna Amalia) oder Sarti angekündigt.

Eine ausführliche Liste antiquarischer Buchhändler in Italien kann über die Internetseite des italienischen Buchantiquariatsverbandes *Associazione Librai Antiquari d'Italia* (A.L.A.I.)<sup>149</sup> eingesehen werden. Die alphabetisch aufgeführten Mitglieder in den *Le librerie associate* verfügen oft auch über eine eigene Internetadresse. Zudem wird meistens die Spezialisierung des Antiquariats angegeben. Dementsprechend können auch gedruckte Kataloge direkt bei den Antiquariaten bestellt werden. Eine Übersicht über internationale

---

<sup>147</sup> In Deutschland gibt es neben den marktführenden Christie's und Sotheby's zahlreiche deutsche Auktionshäuser: Reiss & Sohn (Königstein, Taunus), Zisska & Schauer (München), Hartung & Hartung (München), Galerie Gerda Bassenge (Berlin), Jeschke, Greve & Hauff (Berlin), Antiquariat Klittich-Pfannkuch (Hannover), Hauswedell & Nolte Kunst- und Buchauktionen (Hamburg), Ketterer Kunst (Hamburg).

<sup>148</sup> Los 91, Schätzpreis € 200 - € 220, *Asta musicale*, Claude Lebet, 07. Mai 2008 in Rom (<http://roma.bloomsburyauctions.com/index>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>149</sup> Associazione Librai Antiquari d'Italia (<http://www.alai.it/index.htm>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

Buchantiquariatmessen gibt die von der Arbeitsgemeinschaft Antiquariat im Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. herausgegebene Zeitschrift *Aus dem Antiquariat. Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler* im Messekalender. Für 2008 werden für Italien die *XIX Mostra del Libro Antico* (Mailand, 14.-16. März 2008) und *Libri Antichi e di Pregio a Milano* (Mailand, 22.-25. Mai 2008) aufgelistet.<sup>150</sup> Außerdem finden die *Libri Antichi & Rari* als Teil der *Fiera Internazionale del Libro* in Turin (8.-12. Mai 2008)<sup>151</sup> und die *Artelibro. Festival del libro d'arte* in Bologna (25.-28. September 2008)<sup>152</sup> statt.

Angesichts der hohen Zahl an Verlusten aus den unterschiedlichsten Sprachen und Bereichen und angesichts der Tatsache, dass ein großer Teil der zu ersetzenden Bände nicht über den deutschsprachigen Markt zu bekommen ist, nutzt Weimar teilweise Berater – etwa für Hebraica und die Benelux-Staaten bereits der Fall –, die die Verlustsituation analysieren und gezielt den Markt nach verfügbarem Material absuchen. Ein ähnliches Vorgehen empfiehlt sich auch für die verbrannten Italica-Bestände. Die Berücksichtigung der Weimarer Prioritäten bildet selbstverständlich die Grundlage. Mit Blick auf seltene, aber dringend zu ersetzende Titel, bzw. bei nur noch wenigen verbleibenden zu beschaffenden Drucken können im Laufe der Jahre auch Wunschlisten an einschlägige Antiquariate nützlich sein.

---

<sup>150</sup> *Messekalender 2008*, in: *Aus dem Antiquariat. Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler*, Neue Folge 6 (2008), Nr. 1, S. 70-71.

<sup>151</sup> Fiera Internazionale del Libro Torino (<http://www.fieralibro.it/pages/antiquMain08.jsp>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>152</sup> Artelibro 2008 (<http://www.artelibro.it/news/31>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).



#### 4. Schlusswort

Die sammlungshistorischen Aspekte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek haben die wichtige, teilweise sogar herausragende Stellung der Italica innerhalb der historischen Bestände – geknüpft an die Sammelleidenschaft wichtiger Persönlichkeiten wie Logau, Schurzfleisch, Herzogin Anna Amalia und Fernow – unterstrichen. Gerade am Beispiel von Anna Amalia im Vergleich zu anderen deutschen Fürstinnen ihrer Zeit wird die einzigartige Italienrezeption in Weimar deutlich. Schließlich nur dank der – etwa von Goethe, Anna Amalia, Jagemann und Fernow – konkret zu Italien über Reisen und Kontakte aufgebauten Verbindungen konnten zahlreiche seltene Italienbände nach Weimar gelangen.

Umso tragischer mag der Brand 2004 erscheinen. Nicht nur sind zehn Prozent des Italienbestandes vernichtet worden, sondern, da eine Zuschreibung der Provenienzen im elektronischen Katalog noch nicht abgeschlossen war, hat der Brand eine Lücke verursacht, die sich nur – falls überhaupt vollständig – mühsam über eine Auswertung eventueller handschriftlicher Besitzerverzeichnisse schließen lässt. Schwierig und mühsam erweist sich auch eine eventuelle Ersatzbeschaffung. Abgesehen davon, dass exemplarspezifische Eigenschaften (hinsichtlich Annotierungen und Ausleihen teilweise noch gar nicht ausgewertet), ganz zu schweigen von den verlorenen Musikhandschriften, nicht ersetzbar sind, ist auch eine Wiederbeschaffung nur unter Vorbehalt möglich. Präsenz in anderen Bibliotheken des Verbundes, Verfügbarkeit, Preisniveau und gegebene Finanzmittel beeinträchtigen einen eventuellen Ersatz. Im Bewußtsein, dass es niemals zu einem hundertprozentigen Ersatz kommen kann, ist es durchaus zu begrüßen, dass die Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Sinnbild der deutschen Klassik *par excellence*, einen zumindest teilweisen Ersatz anstrebt.

## 5. Anhang

### 5.1. Verzeichnis der 38 verbrannten Italiertitel aus Anna Amalias Bibliothek

1. Aesopus, *Favole ... con un vocabulario italiano-tedesco* (Nürnberg, Grattenauer, 1801), kein Provenienzeintrag, Signatur: H 4 : 16 [d], kein Exemplar verfügbar.
2. Ancora, Gaetano d', *Guide du voyageur pour les antiquités et curiosités naturelles de Pouzol* (Neapel, Zambraia, 1792), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XXXIX 75 bzw. 8° XXXIX 75 [a], kein Exemplar verfügbar.
3. Apuleius, *L'asino d'oro* (Venedig, Batti, 1662), Provenienz Anna Amalia, Signatur: 12° XL : 79 [b], kein Exemplar verfügbar.
4. Büsching, Anton Friedrich, *Vita del conte Burcardo Cristofano di Münnich* (Florenz, Cambiagi, 1773), kein Provenienzeintrag, Signatur: 32, 3 : 28 [b], kein Exemplar verfügbar.
5. Capecelatro, Giuseppe, *Discorso storico-politico dell'origine del progresso, e della decadenza del potere de' chierici su le signorie temporali* (Fildelfia [i.e. Neapel], ca. 1790), kein Provenienzeintrag, Signatur: 2, 9 : 64 [b]. Der Titel wird zusammen mit einer weiteren Schrift in einem Sammelband von der antiquarischen Buchhandlung Studio Bibliografico Apuleio, Trient, für € 400 angeboten.<sup>153</sup>
6. Capecelatro, Giuseppe, *Parere de' due theologi di corte* (Neapel, 1788), kein Provenienzeintrag, Signatur: 4° V : 34 [c], kein Exemplar verfügbar.
7. Capecelatro, Giuseppe, *Risposta di monsignor arcivescovo di Taranto* (Neapel, 1788), kein Provenienzeintrag, Signatur: 5, 7 : 18, kein Exemplar verfügbar.
8. Caraccioli, Louis Antoine de, *La vie du pape Clément XIV* (Paris, 1775), kein Provenienzeintrag, Signatur: 2, 9 : 43 [a]. Relativ oft auf dem Markt, teilweise fehlt jedoch das Kupferstichporträt.

---

<sup>153</sup> Katalog 6, Februar 2007, Studio Bibliografico Apuleio ([http://www.studioapuleio.it/cataloghi/catalogo\\_6.html](http://www.studioapuleio.it/cataloghi/catalogo_6.html); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

9. Cicero, Marcus Tullius, *Marci Tullii Ciceronis drey Bücher von den besten Gesetzen* (Dessau und Leipzig, Buchhandlung der Gelehrten, 1783), kein Provenienzeintrag, Signatur: K 6 : 63 [b], kein Exemplar verfügbar.
10. Diedo, Giacomo, *Storia della repubblica di Venezia dalla sua fondazione sino l'anno 1747* (Venedig, Poletti, 1751), kein Provenienzeintrag, Signatur: Aa 3 : 82 (1) - (4), kein vollständiges Exemplar der vierbändigen Ausgabe verfügbar, nur einzelne Bände.
11. Fontanini, Giusto, *Biblioteca dell'eloquenza italiana* (Venedig, Pasquali, 1753), Provenienz Christoph Joseh Jagemann, Signatur: 4° XXXVI : 75 (g) – (h). Angeboten von James Cummins Bookseller, New York, für \$ 2.000.<sup>154</sup>
12. Fortis, Alberto, *Lettre de M. l'abbé Fortis à Mylord comte de Bute, sur les moeurs et les usages des morlaques* (Bern, Société typographique, 1778), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XXVII 13, kein Exemplar verfügbar.
13. Freschot, Casimir, *Etat ancien et moderne des duchés de Florence, Modène, Mantoue & Parme: avec l'histoire anecdote des intrigues des cours de leurs derniers princes* (Utrecht, Broedelet, 1711), kein Provenienzeintrag, Signatur: 30, 5 : 16. Angeboten von Gozzini, Florenz, für € 440.<sup>155</sup>
14. Giannone, Pietro, *Opere postume* (Lausanne, Grasset, 1760), kein Provenienzeintrag, Signatur: Aa 3 : 107 [e]. Angeboten von Bergoglio Libri d'Epoca, Turin, für € 350.<sup>156</sup>
15. Gioeni, Giuseppe, *Descrizione di una nuova famiglia e di un nuovo genere di testacei trovati nel littorale di Catania* (Neapel, 1783), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 94 [c], kein Exemplar verfügbar.
16. Gioeni, Giuseppe, *Relatione della eruzione dell'Etna* (Catania, 1787), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 120, kein Exemplar verfügbar.

---

<sup>154</sup> Internet-Katalog von James Cummins, New York ([http://www.antiqubook.com/books/bkslrsearch.phtml?su=website&Language=en&owner\\_id=cum&sAuthor=&sTitle=&sBn=&sKeyword=eloquenza&sFirstName=&=&Search+](http://www.antiqubook.com/books/bkslrsearch.phtml?su=website&Language=en&owner_id=cum&sAuthor=&sTitle=&sBn=&sKeyword=eloquenza&sFirstName=&=&Search+); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>155</sup> Internet-Katalog der Libreria Antquaria Gozzini (<http://www.gozzini.it/ListaMilano2007.htm>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>156</sup> Internet-Katalog von Bergoglio Libri d'Epoca ([http://www.bergogliolibri.it/ricerca\\_libri.asp](http://www.bergogliolibri.it/ricerca_libri.asp); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

17. Gioeni, Giuseppe, *Saggio di litologia vesuviana* (Neapel, Simoni, 1790), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 94. Angeboten vom Antiquariat Banzhaf, Tübingen, für € 1.440.<sup>157</sup>
18. Gioeni, Giuseppe, *Versuch einer Lithologie des Vesuvs* (Wien, Stahel, 1793), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 94 ]b], kein Exemplar verfügbar.
19. Grimaldi, Francesco Antonio, *Descrizione de' tremuoti accaduti nelle Calabrie nel 1783* (Neapel, Porcelli, 1784), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 87, kein Exemplar verfügbar.
20. Hamilton, William, *Neuere Beobachtungen über die Vulkane Italiens* (Frankfurt und Leipzig, Weigel und Schneider, 1784), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 92 [c]. Mikroform und Digitalisat vorhanden. Angeboten von Dieter Schierenberg, Amsterdam, für € 630.<sup>158</sup>
21. Hamilton, William, *Beobachtungen über den Vesuv, den Aetna und andere Vulkane* (Berlin, Haude und Spener, 1773), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 6 : 92 [b], kein Exemplar verfügbar.
22. Hirt, Aloys Ludwig, *Osservazioni storico-architettoniche sopra il Panteon* (Rom, Pagliarini, 1791), kein Provenienzeintrag, Signatur: 4° XXXIX : 2. Mikroform vorhanden, kein Exemplar verfügbar.
23. LaPira, Giuseppe Maria, *Memoria sulla forza dell'alkali fluore per fermare l'emorragie de' vasi arteriosi e venosi* (Neapel, 1790), kein Provenienzeintrag, Signatur: Bb 7 : 52 [b], kein Exemplar verfügbar.
24. Lucianus, *Dialogi* (Venedig, Bindoni, 1527), kein Provenienzeintrag, Signatur: G 6 : 40, kein bibliographisch vollständiges Exemplar verfügbar.
25. Lucianus, *Opera graece* (Mitau und Leipzig, Hinz und Sommer, 1776-1800), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XL 199 (a) – (h), kein Exemplar verfügbar.

---

<sup>157</sup> Gefunden über das Internet-Portal AddAll unter Titeleingabe (<http://used.addall.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>158</sup> Gefunden über das Internet-Portal des Verbundes der International League of Antiquarian Booksellers (<http://www.ilab.org/db/detail.php?booknr=315583509&source=addall>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

26. Machiavelli, Niccolò, *Opere* (Florenz, Cambiagi, 1782-1783), kein Provenienzeintrag, Signatur: Aa 3 : 90 (1) – (6). Angeboten von Il Caffè, Mailand, für € 1.800.<sup>159</sup>
27. Magalotti, Lorenzo, *Lettere scientifiche ed erudite* (Venedig, Occhi, 1740), kein Provenienzeintrag, Signatur: 4° XXXVI : 27, kein Exemplar verfügbar.
28. Michelessi, Domenico, *Memorie intorno alla vita ed agli scritti del conte Francesco Alagarotti* (Venedig, Pasquali, 1770), kein Provenienzeintrag, Signatur: 4° XXXVI : 30, kein Exemplar verfügbar.
29. Ovidius Naso, Publius, *Les oeuvres galantes* (Cythère [i.e. Paris?], 1756), kein Provenienzeintrag, Signatur: Ee 4 : 29, kein Exemplar verfügbar.
30. Persius Flaccus, Aulus, *Traduction des satires de Perse et de Juvenal* (Paris, Comp. des libraires, 1729), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XXXVIII : 168 [f]. Angeboten von Le Bateau Livre, Frankreich, für € 106.<sup>160</sup>
31. Plautus, Titus Maccius, *Les comédies* (Leiden, Vander Aa, 1719), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XXXVIII : 89 (1) – (10), kein Exemplar verfügbar.
32. Plinius Caecilius Secundus, Gaius, *Des römischen Consuls ... Lobrede auf den Kayser Trajanus* (Leipzig, Breitkopf, 1735), kein Provenienzeintrag, Signatur: L 6 : 51 [b], kein Exemplar verfügbar.
33. San Fiorenzo, Giovanni di, *Nachricht von dem Leben und Thaten des Baron Theodor von Neuhofen und der von ihm gekränckten Republic Genua* (Frankfurt, 1737), kein Provenienzeintrag, Signatur: 31, 5 : 96 [d] [1], kein Exemplar verfügbar.
34. Temanza, Tommaso, *Delle antichità di Rimino* (Venedig, Pasquali, 1741), zwei Exemplare, beide ohne Provenienzeintrag, Signatur: 2° XXXIX 137 bzw. 4° XXXIX 178, kein Exemplar verfügbar.
35. Varchi, Benedetto, *Storia fiorentina* (Colonia [i.e. Augsburg], Martello, 1721), kein Provenienzeintrag, Signatur: 22, 1 : 34. Angeboten vom Erasmushaus der Bücher, Basel, für SFR 1.500.<sup>161</sup>

<sup>159</sup> Internet-Katalog des Studio Bibliografico Il Caffè (<http://www.ilcaffebibliografico.com/dettagli2.php?id=373.8>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>160</sup> Internet-Katalog von Le Bateau Livre, Vigy (<http://www.lebateaulivre.fr/traduction-satires-perse-juvenal-p-1550.html>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

36. Vergiulis Maro, Publius, *L'Eneide* (Paris, Quillau, 1760), kein Provenienzeintrag, Signatur: Ee 4 : 40 (a) – (b), kein Exemplar verfügbar.
37. Visconti, Ennio Quirino, *Osservazioni su due musaici antichi istoriati* (Parma, Giambattista Bodoni, 1788), kein Provenienzeintrag, Signatur: 8° XXXIX 95. Angeboten von Bernard Quaritch, London, für £ 325.<sup>162</sup>
38. Vivenzio, Giovanni, *Istoria de tremuoti, avvenuti nella provincia della Calabria ulteriore et nella città di Messina nel anno 1783* (Neapel, Regale, 1788), kein Provenienzeintrag, Signatur: Aa 3 : 110 (a) – (b). Angeboten von Perini, Italien, für € 1.446.<sup>163</sup>

## 5.2. Verzeichnis der 15 geschädigten Italiertitel aus Anna Amalias Bibliothek

1. [Anonym], *L'avvenimento al trono della Toscana* (Florenz, Cambiagi, 1791), kein Provenienzeintrag, Signatur: zur Restaurierung Scha In 00241.
2. Bentivoglio, Guido, *Memorie del cardinale Bentivoglio* (Giena, Bielke, 1750), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Pe 00256.
3. Caesar, Gaius Julius, *Les commentaires* (Lyon, Declaustre, 1708), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 00849.
4. Cicero, Marcus Tullius, *Drey Bücher von den Pflichten* (Lemgo, Meyer, 1770), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Pe 00239.
5. Dionysius Halicarnassensis, *Les antiquitéz romaines* (Paris, Dupuis, 1722), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 04454.
6. Du Boccage, Marie Anne, *Recueil des oeuvres*, Band 3 (Lyon, Perisse, 1764), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 05195.
7. Galluzzi, Jacopo Riguccio, *C. J. Jagemanns Auszug aus Riguccio Galluzzis Geschichte des Großherzogthums Toskana* (Dresden und Leipzig, Breitkopf,

---

<sup>161</sup> Gefunden über das Internet-Portal des Verbundes der International League of Antiquarian Booksellers ([http://www.ilab.org/db/book1293\\_B328249.html](http://www.ilab.org/db/book1293_B328249.html); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>162</sup> Internet-Katalog von Bernard Quaritch ([http://www.quaritch.com/StockSearch/viewbookdetailbookseller.asp?id=165&frmcurrency=&dealer\\_id=14](http://www.quaritch.com/StockSearch/viewbookdetailbookseller.asp?id=165&frmcurrency=&dealer_id=14); zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

<sup>163</sup> Gefunden über das Internet-Portal AddAll unter Autoren- und Titeleingabe (<http://used.addall.com/>; zuletzt aufgerufen am 11-05-2008).

- 1784-1785), Provenienz Anna Amalia, nur Band 1 geschädigt, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 04353.
8. Hamilton, William, *Some particulars of the present state of mount Vesuvius* (London, Nichols, 1786), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Br 01126 bzw. zur Restaurierung Scha In 01047.
  9. LaCroix, Jean François de, *Anecdotes italiennes* (Paris, Vincent, 1769), Provenienz Anna Amalia, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 02511.
  10. Leti, Gregorio, *La vita di Don Giovanni d'Austria* (Colonia, Martello, 1686), kein Provenienzeintrag, Signatur: 20, 8 : 43 Restaurierung/Konservierung 2007.
  11. Michelessi, Domenico, *Lettre à Mgr. Visconti* (Greifswald, Röse, 1773), kein Provenienzeintrag, Signatur: zur Restaurierung Scha In 00893.
  12. Pallavicino, Ferrante, *Il Sansone* (Venedig, Bartoli, 1652), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 00447.
  13. Polybius, *Histoire de Polybe* (Amsterdam, Aux depens de la Compagnie, 1729), Provenienz Anna Amalia, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 04448.
  14. Sterne, Laurence, *Yoricks empfindsame Reise durch Frabkreich und Italien* (Hamburg und Bremen, Cramer, 1771-1775), Provenienz Anna Amalia, Signatur: Magazin (extern) Scha Le 02335 und Dd 5 : 86 (b).
  15. Valerius Maximus, *Von Denckwürdigen Reden und Thaten der Römer und Frembden* (Hamburg und Frankfurt, Wolff und Görlin, 1678), kein Provenienzeintrag, Signatur: Magazin (extern) Scha Pe 00129.

## 6. Quellen- und Literaturverzeichnis

### 6.1. Quellenverzeichnis

*Catalog der Bibliothek des Hrn. Professors Fernow gefertigt im Febr. u. Maerz 1809. A. Werke in auslaendischen Sprachen, B. Werke in deutscher Sprache. 2 Bde, alphabetisch. Signatur HAAB: Loc. A : 5, A : 6. Mikroform M 566.*

*Catalogue raisonné de la Bibliotheque de son Altesse serenissime madame Anne Amelie Princesse de la maison de Brunsvik et Duchesse douariere de Weimar et Eisenac 1776 bzw. Zuwachs von Büchern mit dem Jahr 1776. Signatur HAAB: Loc. A: N. 9.*

*Catalogus Bibliothecae Logavianaes. Signatur HAAB: Loc. A: 10. Mikroform MA 587.*

*Catalogus Bibliothecae Schurzfleischianaes. Tom. 1-3. Signatur HAAB: Loc. A, 12 a-c. Mikroform M 588/PPN 333501993, M 589/PPN 333503023, M 590/PPN 334651336.*

*Catalogus Librorum ex Auctione Gudiana. Signatur HAAB: Loc. A.: N. 7.*

### 6.2. Literaturverzeichnis

Bärwinkel, Roland. *Die Thüringische Landesbibliothek 1919-1968*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 159-200.

Becker-Ebenau, Brigitte. *Verlust- und Schadensdokumentation*. In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *“Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben”*. *Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 38-40.



Blumenthal, Hermann. *Älteste Verwaltungsgeschichte der Landesbibliothek Weimar (1691-1750)*. In: Blumenthal, Hermann (ed.). *Aus der Geschichte der Landesbibliothek zu Weimar und ihrer Sammlungen. Festschrift zur Feier ihres 250 jährigen Bestehens und zur 175 jährigen Wiederkehr ihres Einzuges ins Grüne Schloss*. Jena: Gustav Fischer, 1941 (= Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Beiheft 23), S. 46-86.

Boblenz, Frank. *Die Vorgeschichte der Weimarer Bibliothek bis 1691*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 28-38.

Brooks, Hugh Cecil. *Compendiosa bibliografia di edizioni bodoniane*. Florenz: Barbera, 1927.

Dreise-Beckmann, Sandra. *Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739-1807). Musikliebhaberin und Mäzenin*. Schneeverdingen: Wagner, 2004 (= Schriften zur Mitteldeutschen Musikgeschichte, 9).

Flach, Willy. *Beiträge zur Vorgeschichte der Landesbibliothek Weimar*. In: Blumenthal, Hermann (ed.). *Aus der Geschichte der Landesbibliothek zu Weimar und ihrer Sammlungen. Festschrift zur Feier ihres 250 jährigen Bestehens und zur 175 jährigen Wiederkehr ihres Einzuges ins Grüne Schloss*. Jena: Gustav Fischer, 1941 (= Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Beiheft 23), S. 33-45.

Goethe, Johann Wolfgang von. *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (Drittes Buch, Erstes Kapitel). In: *Goethes Werke*. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen, I. Abteilung Goethes Werke, 21. Band, Weimar 1898, Fotomechanischer Nachdruck der im Verlag Hermann Böhlau Nachfolger, Weimar, 1887-1919 erschienenen Weimarer Ausgabe oder Sophien-Ausgabe. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1987, Band 24.

Hageböck, Matthias. *Der Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und seine Folgen aus der Sicht des Bucheinbands*. In: *Einbandforschung* Heft 16 (April 2005), S. 8-13.

Jagemann, Christian Joseph (ed.). *Gazzetta di Weimar. Ristampa anastatica della rivista settimanale del 1787-1789*. Herausgegeben und eingeleitet von Harro Stammerjohann. Tübingen: Narr, 1999.

Keudell, Elise von. *Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek. Ein Verzeichnis der von ihm entliehenen Werke*. Herausgegeben mit einem Vorwort von Werner Deetjen. Weimar: Böhlau, 1931 (= Reprint Leipzig, Zentralantiquariat der DDR, 1982).

Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999 (= 1999a).

Knoche, Michael. *Verlust der Selbständigkeit und Spezialisierung. Die Zentralbibliothek der deutschen Klassik 1969-1989*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999, S. 201-229 (= 1999b).

Knoche, Michael. *Bestandsentwicklung in Bänden*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999, S. 230 (= 1999c).

Knoche, Michael. *Organisatorische Sofortmaßnahmen nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *Bibliothek* 30:2 (2006), S. 221-225.

Kratzsch, Konrad. *Die Leserschaft der Herzoglichen Bibliothek und ihre Lektüre in den Jahren 1792 bis 1800. Nach den Ausleihbüchern*. In: Kratzsch, Konrad; Seifert, Siegfried (edd.). *Historische Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Beiträge zu*

*ihrer Geschichte und Erschließung. Mit Bibliographie.* München, et al.: Saur, 1992, S. 99-113.

Kuhles, Doris. *Von der Reichsgründung 1871 bis zur Bildung der Thüringischen Landesbibliothek.* In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung.* Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 131-155.

Libreria Antiquaria Mediolanum (ed.). *Libri antichi e rari, catalogo 32.* Mailand: Libreria Antiquaria Mediolanum, 2008.

Lorenz, Katja. *Rekonstruktion und Ergänzung der historischen Buchbestände durch antiquarische Erwerbungen.* In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“.* Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 41-60 (= 2007a).

Lorenz, Katja. *Katalog Nr. 18.* In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“.* Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 162-163 (= 2007b).

Lorenz, Katja; Wilamowitz-Moellendorff, Erdmann von. *Katalog Nr. 2.* In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“.* Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 132-133.

Mangei, Johannes. *„Ersatzbeschaffung“ für Verluste durch den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September 2004.* In: *Bibliothek* 30:1 (2006), S. 56-62

Mangei, Johannes. *Welche Bücher sind verbrannt? Versuch einer Charakterisierung der Weimarer Brandverluste*. In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *“Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“*. Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 21-33.

Menk, Gerhard; Fulsche, Jutta; Knoche, Michael. *Nachlass der Familie Schurzfleisch. Bestandsverzeichnis und Bibliographie*. Weimar: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, 1994 (= Repertorien des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar Band 1).

*Messekalender 2008*. In: *Aus dem Antiquariat. Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler*, Neue Folge 6 (2008), Nr. 1, S. 70-71.

Moisy, Sigrid von. *Johann Wolfgang von Goethe an Gaetano Cattaneo. Zur Neuerwerbung eines Goethe-Briefes durch die Villa Vigoni*. In: Bertolucci, Serena; et al. *Weimar 1818 Goethe, Cattaneo, Mylius, Manzoni*. Loven di Menaggio: Villa Vigoni, 2004, S. 55-61.

Münnich, Richard. *Aus der Musikaliensammlung der Weimarer Landesbibliothek, besonders dem Nachlaß der Anna Amalia*. In: Blumenthal, Hermann (ed.). *Aus der Geschichte der Landesbibliothek zu Weimar und ihrer Sammlungen. Festschrift zur Feier ihres 250 jährigen Bestehens und zur 175 jährigen Wiederkehr ihres Einzuges ins Grüne Schloss*. Jena: Gustav Fischer, 1941 (= Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Beiheft 23), S. 168-184.

Ottermann, Annelen; Mangei, Johannes. *Ersatzexemplare für Weimar aus der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz*. In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *“Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“*. Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 92-103.

Philobiblon (ed.). *Mille anni di bibliofilia dal X al XX secolo*. Rom: Libreria Philobiblon, 2008.

Raffel, Eva. *Die Inkunabeln*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2007 (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar).

Raschke, Bärbel. *Die Bibliothek der Herzogin Anna Amalia*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 83-86.

Raschke, Bärbel. *Die Italienbibliothek Anna Amalias von Sachsen-Weimar-Eisenach. Rekonstruktion und Thesen zur Interpretation*. In: Seifert, Siegfried (ed.). *Animo Italo-Tedesco. Studien zu den Italien-Besozehungen in der Kulturgeschichte Thüringens. Studi sulle relazioni con l'Italia nella storia della cultura di Turingia*, Folge 3. Weimar: VDG, 2000, S. 93-138.

Ritter-Santini, Lea. *Die Bibliothek Carl Ludwig Fernows*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 91-93.

Ritter-Santini, Lea. *Tausend Bücher: Fernows Bibliothek*. In: Knoche, Michael; Tausch, Harald (edd.). *Von Rom nach Weimar – Carl Ludwig Fernow*. Tübingen: Narr, 2000, S. 114-129.

Ruppert, Hans. *Goethes Bibliothek. Katalog*. Weimar: Arion-Verlag, 1958.

Schenda, Rudolf; Tomkowiak, Ingrid. *Istorie bellissime. Italienische Volksdrucke des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Reinhold Köhlers in Weimar*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1993 (=Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens: Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte, 5).

Schmidt, Johanna; Steiner, Elisabeth. *Auswahlbibliographie zum Brand und Wiederaufbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“*. Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 245-249.

Schopenhauer, Johanna. *Carl Ludwig Fernow's Leben*. In: Schopenhauer, Johanna (ead.). *Sämmtliche Schriften*, Band 1, Theil 2. Leipzig: Brockhaus, 1830.

Seemann, Annette. *Die Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel, 2007 (= Insel-Bücherei Nr. 1293).

Steierwald, Ulrike. *Zentrum des Weimarer Musenhofes. Die Herzogliche Bibliothek 1758-1832*. In: Knoche, Michael (ed.). *Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Kulturgeschichte einer Sammlung*. Weimar: Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser, 1999a, S. 62-107.

Wahl, Hans. *Die Weimarische Bibliothek als Erbin der Herzogin Anna Amalia*. In: Blumenthal, Hermann (ed.). *Aus der Geschichte der Landesbibliothek zu Weimar und ihrer Sammlungen. Festschrift zur Feier ihres 250 jährigen Bestehens und zur 175 jährigen Wiederkehr ihres Einzuges ins Grüne Schloss*. Jena: Gustav Fischer, 1941 (= Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Beiheft 23), S. 158-167.

Weber, Jürgen. *Provenienzforschung und Buchbearbeitung*. In: DBV-Jahrbuch 1998/1999, S. 147-152.

Weber, Jürgen. *„The copy in hand“*. Voraussetzungen und Ziele exemplarspezifischer Erschließung. In: *Bibliotheksdienst* 36:5 (2002), S. 614-624.

Weber, Jürgen. *Thesaurus der Provenienzbegriffe: Konzeption und Anwendung*. In: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 29:1/2 (2004), S. 133-146.

Wilamowitz-Moellendorff, Angelika von. *Musikalien in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: Kleinbub, Claudia; Lorenz, Katja; Mangei, Johannes (edd.). *„Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“*. Vom Wiederaufbau der Büchersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, S. 89-91.

Wilamowitz-Moellendorff, Erdmann von. *Dreihundert Jahre Weimarer Bibliothek. Eine Bibliographie zur Geschichte der Bibliothek der deutschen Klassik und ihrer Bestände*. In: Kratzsch, Konrad; Seifert, Siegfried (edd.). *Historische Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Beiträge zu ihrer Geschichte und Erschließung. Mit Bibliographie*. München, et al.: Saur, 1992, S. 183-310.

Wilpert, Gero von; Gühring, Adolf. *Erstausgaben deutscher Dichtung*. Stuttgart: Kröner Verlag, 1992 (= Zweite, vollständig überarbeitete Auflage).

### 6.3. Internetadressen

Die Internetadressen wurden zuletzt am 11-05-2008 aufgerufen.

AddAll – Used and Out of Print Search <http://used.addall.com/>

A.L.A.I. Associazione Librai Antiquari d'Italia <http://www.alai.it/index.htm>

Allgemeine Deutsche Biographie <http://mdz1.bib-bvb.de/~ndb/ndbmaske.html>

ArteLibro <http://www.artelibro.it/news/31>

ArtFact <http://www.artifact.com/>

Bergoglio Libri d'Epoca <http://www.bergogliolibri.it/index.htm>

Bernard Quaritch. Rare Books and Manuscripts since 1847

<http://www.quaritch.com/default.asp>

Biblioteche Comunali di Milano. Centro Stendhaliano di Milano. Digitami

<http://www.digitami.it/stendhal/index.htm>

Bloomsbury Auctions Roma <http://roma.bloomsburyauctions.com/index>

British Library. Database of Bookbindings

<http://www.bl.uk/catalogues/bookbindings/>

Christie's <http://www.christies.com/>

Deutsche Dante-Gesellschaft. Geschichte [http://web.uni-](http://web.uni-marburg.de/hosting//ddg/geschichte.html)

[marburg.de/hosting//ddg/geschichte.html](http://web.uni-marburg.de/hosting//ddg/geschichte.html)

EDIT16 [http://edit16.iccu.sbn.it/web\\_iccu/imain.htm](http://edit16.iccu.sbn.it/web_iccu/imain.htm)

Fiera Internazionale del Libro Torino

<http://www.fieralibro.it/pages/antiquMain08.jsp>

Gemeinsamer Verbundkatalog <http://gso.gbv.de/DB=2.1/LNG=DU/>

Hageböck, Matthias, *Der Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und seine Folgen aus der Sicht des Bucheinbands*, in: Forum Bestandserhaltung

<http://www.forum-bestandserhaltung.de/>

Hamburger Antiquariat <http://www.hamburger-antiquariat.de/>



Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Brandverluste – was wir ersetzen möchten  
<http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Digitalisierter Zettelkatalog der  
Musikaliensammlung <http://haab.weimar-klassik.de/Musikalienkatalog/>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Geschichte der Bibliothek <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/ueber-die-bibliothek/geschichte.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hilfe für Anna Amalia: Buchverluste und  
Wiederbeschaffung <http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/buchverlust.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hilfe für Anna Amalia: Verlust- und  
Schadensdatenbank der Herzogin Anna Amalia Bibliothek <http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/verlustdatenbank.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hilfe für Anna Amalia: Veröffentlichungen zum  
Thema “Brand und Restaurierung” <http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/aktuell-12.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hilfe für Anna Amalia: Zur aktuellen Situation  
der Herzogin Anna Amalia Bibliothek <http://www.anna-amalia-bibliothek.de/de/afterbrand.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Online-Katalog der HAAB Weimar  
<http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=2/>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Sammlung Köhler <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/bestaende/sondersammlungen-sonderbestaende/sammlung-koehler.html>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Verlust- und Schadensdokumentation  
<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.2/>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Fabian, Bernhard (ed.), Handbuch der  
historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa  
[http://www.b2i.de/fabian?Herzogin Anna Amalia Bibliothek](http://www.b2i.de/fabian?Herzogin%20Anna%20Amalia%20Bibliothek)

Inetbib. Die Webseite zur Diskussionsliste <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg25665.html>

Inkunabelkatalog INKA <http://www.inka.uni-tuebingen.de/>

International League of Antiquarian Booksellers <http://www.ilab-lila.com/>

James Cummins Bookseller <http://www.jamescumminsbookseller.com/search.html>  
Librairie Lepert-Scheler <http://www.franceantiq.fr/slam/lepert/Default.asp>

Le Bateau Livre <http://www.lebateaulivre.fr/>

Libreria Antiquaria Gozzini <http://www.gozzini.it/ListaMilano2007.htm>

Maremagnum Librorum <http://www.maremagnum.com/>

OPAC SBN Istituto Centrale per il Catalogo Unico delle Biblioteche Italiane e per le  
Informazioni Bibliografiche <http://www.sbn.it/opacsbn/opac/iccu/informazioni.jsp>

PolyBiblio <http://www.polybiblio.com/>

Sokol Books Ltd. <http://www.sokol.co.uk/Default.aspx>

Sotheby's <http://www.sothebys.com/>

Swann Auction Galleries <http://www.swannalleries.com/index.cgi>

Studio Bibliografico Apuleio <http://www.studioapuleio.it/index.php>

Studio Bibliografico "Il Caffè" <http://www.ilcaffebibliografico.com/index.html>

Studio Bibliografico Roberto Orsini <http://www.orsinibiblio.com/>

ZVAB – Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher

<http://www.zvab.com/index.do>